

Wiener Slawistischer Almanach 83 (2019), 7-60

Walter Breu, Anastasia Makarova

TYOLOGIE DES PASSIVS IM MOLISESLAVISCHEN: BEWAHRUNG, UMBAU UND INNOVATION IM TOTALEN SLAVISCH-ROMANISCHEN SPRACHKONTAKT

1. Einleitung

Das Moliseslavische (MSL) in Süditalien befindet sich seit etwa 500 Jahren im Sprachkontakt mit romanischen Varietäten. Bevor diese südslavische Mikrosprache Mitte des 19. Jahrhunderts in direkten Kontakt mit der italienischen Standardsprache und ihrer umgangssprachlichen süditalienischen Varietät gelangte, fungierten vor allem die lokalen und regionalen Dialekte des Molise als Quelle für lexikalische Entlehnungen und als Modell für strukturelle Angleichungen. Seit etwa einem Jahrhundert befinden sich die Moliseslaven in einer Situation des totalen Sprachkontakts, d.h. alle Sprecher der Minoritätssprache beherrschen auch eine oder mehrere Varietäten der Dominanzsprache. Von den drei moliseslavischen (msl.) Dialekten steht im folgenden derjenige von Acquaviva Collecroce (msl. *Kruč*) mit mittlerem Erhaltungsgrad, aber den meisten Sprechern, im Mittelpunkt der Untersuchung. Beispiele aus dem konservativeren Dialekt von Montemitro (*Mundimitar*) und dem im Alltag kaum mehr gebrauchten Dialekt von San Felice del Molise (*Filič*) werden eigens erwähnt.¹

Im Bereich des msl. Verbuns ist es vor allem das Passiv, das bisher noch so gut wie überhaupt nicht beschrieben wurde. Dabei bietet es durchaus interessante Kontaktphänomene im Bereich der Morphosyntax, die sich aus der Anpassung an die romanischen Varietäten ergeben haben, bis hin zur Neubildung bisher im gesamtslavischen Bereich völlig unbekannter Konstruktionen. Wie immer in kontaktlinguistischen Studien stellt sich stets auch die Frage der Resistenz ererbter Strukturen, wie wir sie unter anderem in den modernen slavischen Standardsprachen finden, wobei im folgenden vor allem das nahverwandte Kroatische und das Russische als Vergleichsinstanzen herangezogen werden.

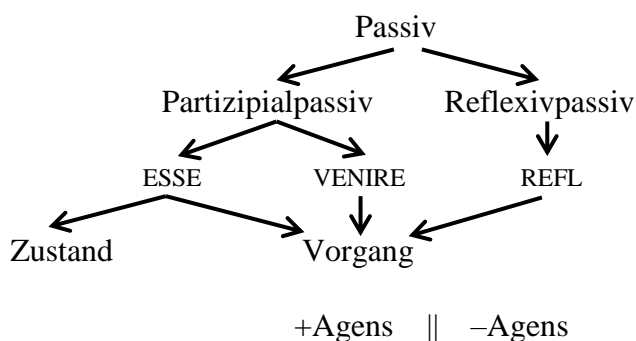
Die slavischen Sprachen allgemein kennen ein mit dem Auxiliar 'sein' und dem passiven Partizip Perfekt (PPP) konstruiertes Partizipialpassiv, im folgen-

¹ Für einen Überblick zur Situation und zur grammatischen und lexikalischen Struktur des MSL, einschließlich einer Vielzahl glossierter und kommentierter msl. Texte, vgl. Breu (2017a) sowie die dort angegebene Literatur.

den als ESSE-Passiv bezeichnet. Dazu tritt das mit Hilfe des Reflexivpronomens gebildete Reflexivpassiv. Das in Passivkonstruktionen grundsätzlich fakultative Agens kann herkömmlich über den reinen Instrumental angeschlossen werden, wofür teilweise aber auch präpositionale Fügungen eintreten.

Das Moliseslavische besitzt eine größere Zahl von passivischen Konstruktionen als die meisten slavischen Standardsprachen, insbesondere auch als das Kroatische, da es neben dem Partizipial- und dem Reflexivpassiv auch noch über ein durch Sprachkontakt induziertes und mit ‘kommen’ gebildetes VENIRE-Passiv verfügt.² Aber auch bei den beiden herkömmlichen Passiven lassen sich Einflüsse der dominanten romanischen Varietäten erkennen.

Das nachfolgende Schema 1 gibt vorab einen Überblick über die formalen Bildungsweisen der msl. Passivkonstruktionen, unter Einschluß des Kriteriums der expliziten Agensangabe, die im MSL beim Reflexivpassiv ausgeschlossen ist.



Schema 1: Passivtypen im Moliseslavischen

In der hierarchischen Klassifikation wird hier zunächst danach untergliedert, ob das Vollverb in der betreffenden Konstruktion als PPP³ auftritt oder als flektiertes Reflexivum. Daran schließt sich die Aufgliederung nach dem zusätzlichen Bildungselement an, nämlich dem konkreten Auxiliar bzw. dem Reflexivpro-

² Weitere mit hoher Wahrscheinlichkeit durch Sprachkontakt induzierte Passivkonstruktionen bestehen im Polnischen, hier in Form von lehnübersetztem *zostać* + PPP (Morfologia 1984, 136-145), sowie in sorbischen Varietäten, mit dem aus dem Deutschen *werden* entlehnten *wordowaś* im Niedersorbischen (Janaš 1984, 313-314) bzw. *hodwać* in der obersorbischen Umgangssprache (Scholze 2008, 197-200). Zur Frage des Sprachkontakts in diesen und anderen westslavischen Sprachen vgl. etwa Weiss (1982) und Giger (2009).

³ Abgesehen von dieser Abkürzung sowie PQP für das Plusquamperfekt kommen im vorliegenden Beitrag die grammatischen Kürzel der *Leipzig Glossing Rules* zur Anwendung. Im Bereich des Verbalaspekts werden aber neben PFV und IPFV auch die Abkürzungen pf. (perfektiv) und ipf. (imperfektiv) verwendet.

nomen. Schließlich werden den einzelnen Konstruktionen die funktionalen Passivtypen zugeordnet, das Zustandspassiv (nur mit dem Auxiliar ESSE) bzw. das Vorgangspassiv.

Im vorliegenden Beitrag werden wir uns in der Hauptsache auf das partizipiale ESSE-Passiv beschränken. Die übrigen Passivkonstruktionen werden im folgenden nur ansatzweise in ihrem Verhältnis zum ESSE-Passiv erläutert. Ihre ausführliche Behandlung bleibt künftigen speziellen Untersuchungen vorbehalten.

Eine besondere Rolle in der nachfolgenden Analyse des msl. ESSE-Passivs spielen neben der Bildungsweise der Partizipien und der prinzipiellen Aufgliederung in Vorgangs- und Zustandspassiv aspektuelle Funktionen, namentlich der Ausdruck von Prozessualität, Habitualität (Iteration)⁴ und Delimitativität, sowie die Interaktion mit den beiden Aspektoppositionen, d.h. der grammatisch-derivativen Perfektivitätsopposition (perfektiv : imperfektiv) und der morpho-syntaktischen (flexivischen) Opposition von Perfekt und Imperfekt. Zu berücksichtigen sind beim Passiv auch die Funktionen des Neutrums, das im substantivischen Bereich analog zum italienischen 2-Genus-System vollständig geschwunden ist (Breu 2003; 2013).⁵

Neben theoretischen Fragestellungen zum Passiv und zum Sprachkontakt soll der vorliegende Beitrag auch zur Dokumentation der moliseslavischen Mikrosprache allgemein dienen. Deshalb enthält er zu einzelnen Phänomenen eine relativ große Zahl von Beispielen. Der Vergleich mit dem Italienischen ist für alle den Sprachkontakt betreffenden Aussagen unabdingbar.

⁴ „Iteration“ bezieht sich hier auf freie Iteration (mit oder ohne entsprechenden adverbialen Kontext des Typs *immer, selten, oft*), nicht auf abgezählte, summarische Iteration (*fünffmal, viele Male*), die sich im MSL aspektuell nicht vom episodischen Gebrauch einmaliger, zeitlich lokalisierter Handlungen unterscheidet. Da andererseits auch die Unterscheidung zwischen (freier) Iteration und Habitualität (gewohnheitsmäßige Handlung ohne Festlegung der Frequenz) im MSL aspektuell nicht relevant ist, wird im folgenden der Einfachheit halber zumeist nur der Begriff „habituell“ verwendet, der also immer „frei iteriert“ einschließt. Zum Verbalaspekt des Moliseslavischen, verglichen mit anderen slavischen Mikrosprachen im totalen Sprachkontakt (= alle Sprecher sind bilingual), s. Breu (2005) und Breu/Berghaus/Scholze (2016).

⁵ Zu beachten ist, daß das vom italienischen Standard abweichende 3-Genus-System, bei dem das sogenannte „Neutrum“ den Massennomina und Adjektivabstrakta vorbehalten ist, den Schwund des msl. Neutrums nicht verhindern konnte, weil die betreffenden Ausdrucksmittel der Geminierung eines Anlautkonsonanten und der (neutrische) Artikel dem Slavischen in seiner mittelsüdslavischen Ausprägung von alters her fremd sind. Außerhalb der originären Substantive, d.h. bei Substantivierung von Adjektiven und Adverbien, bei impersonalen Pronomina sowie im Kongruenzbereich der impersonalen Verben, spielt das neutrische Genus hingegen nach wie vor eine wichtige Rolle. Das gilt insbesondere auch für das nicht auf Substantive referierende Neutrum der Partizipien (PPP und *l*-Partizip), das im Bereich des Passivs eine wichtige Stellung einnimmt.

2. Die Formenbildung des moliseslavischen ESSE-Passivs

Das ESSE-Passiv wird im Präsens mit den proklitischen Kurzformen des Auxiliars *bit* gebildet. Bezogen auf die Vergangenheit werden die Aspektotempora Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt des Auxiliars eingesetzt, bezogen auf die Zukunft die mit den Auxiliaren *tit* ‘wollen’ und *jimat* ‘müssen, haben’ und dem Infinitiv *bit* gebildeten Future. Dazu kommen der Infinitiv und der Imperativ. Alle diese Formen werden mit dem PPP verbunden, das in der Regel im perfektiven Aspekt steht. Wie weiter auszuführen sein wird, spielt jedoch auch das imperfektive PPP eine gewisse Rolle, und zwar nicht nur bei Zustandsverben. Grundvoraussetzung für die Bildbarkeit des ESSE-Passivs (und überhaupt des PPP) ist die Transitivität des Verbs.

2.1. Die Formenbildung des passiven Partizips Perfekt (PPP)

Die Bildung des msl. PPP hält sich innerhalb der im Slavischen üblichen Bandbreite, wobei allerdings die mit dem Suffix *-n-* gebildeten noch stärker als sonst über die mit *-t-* gebildeten dominieren. Im folgenden geben wir einen kurzen Überblick über die hauptsächlichen Ableitungen.

Für das Passiv sind ausschließlich die Kurzformen des PPP zuständig, die nur im Nominativ bestehen, mit genusdifferenziertem Singular und einheitlichem Plural, z.B. bei dem zweiaspektigen Verb *písat* ‘schreiben’: *pīsan* SG.M, *pīsana* SG.F, *pīsano* SG.N, *pīsane* PL. Langformen haben ausschließlich adjektivischen Charakter und können von den Kurzformen mit Hilfe adjektivischer Endungen abgeleitet werden. Der Nominativ lautet im gegebenen Fall: *pīsanī* SG.M, *pīsanā* SG.F, *pīsanō* SG.N, *pīsanē* PL.

Die hier gegebenen Schreibungen sind historisierend. Synchron können sie als phonologisch aufgefaßt werden. In Acquaviva und San Felice wird das auslautende historische kurze *-a* als reduzierter Flüstervokal (stimmlos) realisiert /'pīsana/ = [ˈpi:san̩], das historisch lange *-ā* als kurzes, voll ausgesprochenes *-a*. Das historisch kurze *-o* des Neutrums erscheint aufgrund des msl. Akanje in der Regel ebenfalls als [̩], /'pīsano/ = [ˈpi:san̩], während das historisch lange *-ō* als kurzes [o] ausgesprochen wird, also [ˈpi:sano]. Ähnliches gilt für die Pluralformen, die historisch (und synchron-phonologisch) auf *-e*, *-ē* auslauten.⁶

⁶ Das Akanje in Form der Senkung und Zentralisierung von unbetontem *e* und *o* zu *a*, das zwar weitgehend durchgeführt ist, jedoch bei konservativen Sprechern noch mit der ursprünglichen Lautung variiert, findet sich ausschließlich in den beiden Dialekten von Acquaviva und San Felice, nicht jedoch in Montemitro. Auf die Angabe suprasegmentaler Eigenschaften der Vokale (fallend ˈ, steigend ˑ, lang ː) einschließlich der Markierung des flüstervokalischen Charakters durch einen dem Vokal untergesetzten Kringel wird im folgenden verzichtet. Davon abgesehen wird im Gegensatz zu den phonologisch symbolisierten Paradigmen und Einzelpartizipien in den kon-

Die Langformen spielen für die Beschreibung des Passivs, wie gesagt, keine Rolle, sind aber im attributiven Gebrauch sehr häufig; vgl. etwa Beispiel (1a) mit *zatvorani* im ACC.SG.M, (1b) mit *nabotanu* ACC.SG.F und (1c) mit *otvoranihi* „INS“.PL.M bei dem Pluraletantum *usta* ‘Mund’.⁷

- (1a) *Je osta jena list zatvorani momu tatu.*⁸
 ‘Er ließ meinem Vater einen verschlossenen Brief zurück.’
 (1b) *Je vidija do naduga jenu stvaru nabotanu kana jena mihur.*
 ‘Er sah von fern ein wie eine Blase aufgeblähtes Ding.’
 (1c) *Ja sa ju gledala s usti otvoranihi.*
 ‘Ich sah sie mit geöffnetem Mund an.’

In der Regel sind die Partizipialstämme vom Infinitivstamm abgeleitet, wobei prinzipiell (wie sonst im Slavischen) eine Reduktion auf zwei Typen vorliegt, den *a*-Typ und den *e*-Typ, je nach dem (historisch, phonologisch) vorliegenden Vokal vor den formbildenden Konsonanten *-n* oder *-t*. Aufgrund des Akanje erscheint aber auch /e/, wenn es unbetont ist, variativ als [a]. Insbesondere bei konsonantischem Infinitivstamm des *e*-Typs ist außerdem analogischer Einfluß des Präsensstamms häufig. Im folgenden werden die Bildungsweisen an Hand einzelner Verben exemplifiziert, und zwar zunächst in einer phonologischen Darstellung ohne Suprasegmentalia, mit Hinzufügung einer phonetischen Repräsentation soweit erforderlich. Eine vollständige morphologische Beschreibung würde insbesondere angesichts der Alternationen, Variationen und der suprasegmentalen Charakteristik eine spezielle Untersuchung erfordern.

kreten sprachlichen Beispielen die phonetische Oberflächenform mit durchgeführtem Akanje angegeben. Zur Vokalquantität und zur Wortintonation in der msl. Varietät von Acquaviva sowie allgemein zur Phonetik und Phonologie des MSL vgl. Breu (1999).

⁷ Man beachte die im MSL typische Nachstellung von Attributen nach italienischem Muster. Das adjektivisch gebrauchte Partizip *otvorani* zeigt in diesem Originalbeispiel die „fehlerhafte“ Endung *-ihi* des GEN.PL statt der regulären Form *otvoranimi* INS.PL, und zwar analog zum Substantiv *usta*, bei dem GEN.PL und INS.PL in der Endung *-i* zusammenfallen.

⁸ Die Beispielsätze im vorliegenden Beitrag stammen größtenteils aus dem Dialekt von Acquaviva Collecroce. Beispiele aus dem akanjelosen Dialekt von Montemitro sind mit MM gekennzeichnet. Die Mehrzahl der Beispiele sind den Textsammlungen von Breu/Piccoli (2011/2012), Adamou et al. (2013), Breu (2017a) sowie der noch jungen msl. Literatur v.a. des Autors Nicola Gliosca entnommen, zumeist gekürzt oder leicht verändert; vgl. den Überblick zur Literatur in Breu (2017b). Zum geringeren Teil wurden sie auch durch Elizitierung und Übersetzung nach italienischer Vorgabe gewonnen. In allen Fällen fand nochmalige Überprüfung durch Informanten vor Ort statt. Wir danken allen Beteiligten für ihre bereitwillige Mitarbeit.

In der regulären *a*-Klasse, die von den Infinitiven mit der Endung *-at* abgeleitet wird, erhält man den Partizipialstamm direkt durch Abstreichen der sowie so fakultativen Infinitivendung *-t*;⁹ vgl. hierzu die fünf Beispielverben in Tabelle 1.

Infinitiv	Asp.	PPP M.SG	PPP F.SG	PPP N.SG ¹⁰	PPP PL ¹¹
<i>nabrat</i> ‘ernten’	PFV	<i>nabran</i>	<i>nabrana</i>	<i>nabrano</i>	<i>nabrane</i>
<i>porizat</i> ‘schneiden’	PFV	<i>porizan</i>	<i>porizana</i>	<i>porizano</i>	<i>porizane</i>
<i>numinat</i> ‘erwähnen’	PFV	<i>numinan</i>	<i>numinana</i>	<i>numinano</i>	<i>numinane</i>
<i>amat</i> ‘lieben’	IPFV	<i>aman</i>	<i>amana</i>	<i>amano</i>	<i>amane</i>
<i>pisat</i> ‘schreiben’	IPFV	<i>pisan</i>	<i>pisana</i>	<i>pisano</i>	<i>pisane</i> ¹²

Tab. 1: Die Bildung des PPP (*a*-Typ bei Infinitiven auf *-at*)

In die *a*-Klasse gehört beispielsweise auch *sijan* zu dem Imperfektivum *sijat* ‘säen’, ähnlich *posijan* zum zugehörigen perfektiven Partner *posijat*, aber auch alle italienischen (ital.) oder molisanischen (mol.) Lehnwörter aus der *a*-Konjugation, neben *amat* und *numinat* (< ital. *amare*, *nominare*) in Tabelle 1 etwa auch *fermat* ‘anhalten’ (< ital. *fermare*), PPP *ferman*, oder *mitat* ‘einladen’ (< mol. *mmatà*), PPP *mitan*.

Die Verben aller übrigen Infinitivklassen (vokalisch auf *-it*, *-et* oder konsonantisch) bilden das passive Partizip nach dem *e*-Typ. Bei Infinitiven auf *-it* fin-

⁹ Wohl infolge analogischer Übertragung der Alternation der Infinitivendung *-r* mit Nullendung im molisanischen Dialekt des Italienischen wurde die Infinitivendung im MSL optional, und zwar gleichgültig, um welche konkrete Endung es sich handelt: *pisa(t)* ‘schreiben’, *po(kj)* ‘gehen’, *re(č)* ‘sagen’; vgl. etwa *mam ga po(kj) na(kj)* ‘ich muß ihn finden gehen’. Nur wenn unmittelbar vor der Infinitivendung ein Konsonant steht, kann sie nicht abfallen, z.B. *dust* ‘graben’ (Breu 1998, 342-343).

¹⁰ Im akanjlosen Dialekt von Montemitro, in dem das unbetonte historisch kurze *-o* erhalten geblieben ist, fallen die phonetischen Oberflächenformen mit den hier (ohne Suprasegmentalia) angegebenen phonologischen Repräsentationen zusammen. Somit lautet dort das PPP im Neutrum Singular z.B. [‘nabrano] usw. In den beiden Akanjedialekten haben wir hingegen – im Gegensatz zur Langform des neutrischen Adjektivs auf historisch langes *-ō*, realisiert als kurzes [o] – einen Zusammenfall von Neutrum und Femininum im Singular, phonetisch realisiert als [‘nabrana]. Im Plural fallen sowieso unabhängig vom Dialekt alle drei Genera zusammen.

¹¹ Anders als das auslautende historisch kurze *-o* des Neutrums im Singular erscheint das historisch kurze *-e* des Plurals bei konservativen Sprechern auch in den Akanjedialekten noch gelegentlich. Häufiger ist allerdings auch hier der Zusammenfall mit der femininen Singularform auf flüstervokalisches [a].

¹² Wir gehen im folgenden nicht auf den Wechsel der Akzentstelle zwischen Infinitiv und PPP ein. Allgemein gilt, daß bei Endbetonung des Infinitivs der Akzent im Partizip um eine Silbe zurückgezogen wird, also [písat] (steigende Intonation, Hauptakzent auf der 2. Silbe) – [‘pi:san, ‘pi:saŋ] (fallende Intonation, Akzent auf 1. Silbe).

den wir infolge des Wandels des ursprünglichen *i-* des Infinitivstammes zu *j-* vor dem Vokal *-e-* des Partizipialstammes häufig Palatalisierungen des stamm- auslautenden Konsonanten, insbesondere bei den Dentalen. Wie oben bereits angesprochen kann der typenbildende Vokal des Partizips infolge des Akanje in Acquaviva und San Felice auch als [a] realisiert werden, soweit nicht die Partizipialendung betont ist.¹³ Tritt letzterer Fall ein, wie bei *čit* in Tabelle 2, dann trägt der Vokal *-e* steigende Intonation und erscheint phonetisch vor Flüster- vokal gedehnt. Beim Infinitiv liegt hier im übrigen in Acquaviva eine (obligatorische) Kontraktion vor. Die volle Form *činit* ist in Montemitro und San Felice die einzig mögliche. Im PPP wird auch in Acquaviva nicht kontrahiert. Abgesehen von *čit* ist in Tabelle 2 auch *kupit* endbetont, *surtit* und *lejit* sind dagegen stammbetont.

Infinitiv	Aspekt	PPP M.SG	PPP F.SG	PPP N.SG	PPP PL
<i>surtit</i> ‘geschehen’	PFV	<i>surčen</i>	<i>surčena</i>	<i>surčeno</i>	<i>surčene</i>
<i>lejit</i> ‘lesen’	I/PFV ¹⁴	<i>lejen</i>	<i>lejena</i>	<i>lejeno</i>	<i>lejene</i>
<i>kupit</i> ‘kaufen’	PFV	<i>kupljen</i>	<i>kupljena</i>	<i>kupljeno</i>	<i>kupljene</i>
<i>čit</i> ‘machen’	I/PFV	<i>činjen</i>	<i>činjena</i>	<i>činjeno</i>	<i>činjene</i>

Tab. 2: Die Bildung des PPP (*e*-Typ) bei Infinitiven auf *-it*

Die konkreten phonetischen Formen der PPPs würden in Acquaviva etwa für stammbetontes *surtit* und für endungsbetontes *čit* folgendermaßen lauten: [‘su:rtit] – [‘su:rtʃan] M, [‘su:rtʃana] SG.F/N, PL bzw. [‘tʃi:t] – [‘tʃiʃan] M, [tʃiʃe:na] SG.F/N, PL.

Das PPP *furnjen* zu *furnit* ‘beenden’ ist ein weiterer Fall des *i*-Typs mit Palatalisierung. Es handelt sich hierbei um ein Lehnwort der *i*-Konjugation aus mol. *farni*. Im Erbwortschatz sind Ableitungen wie bei *dobit* ‘gewinnen’, PPP *dobjen*, oder bei *zabit* ‘vergessen’, PPP *zabjen*, auffällig, da es hier das *-i-* der Wurzel ist, das sich zu *-j-* wandelt. Dasselbe gilt auch für das transitive Reflexivum *sa napit* ‘trinken’ mit seinem PPP *napjen*. Dagegen haben *nosit* ‘tragen’ und *vodit* ‘am Strick führen’ in ihren Partizipien *nosen* bzw. *voden* keine Palatalisierung, auch nicht *zgorit* ‘verbrennen’ mit seinem PPP *zgoren* oder *zatvorit* ‘schließen’ mit *zatvoren*. Bei *pokrit* ‘bedecken’ schwindet sogar das *-i-* der Wurzel ersatzlos: PPP *pokren*. Gelegentlich kommt auch Variation vor, etwa bei *viden* ~

¹³ Das ist aufgrund der auch im MSL gültigen štokavischen Akzentretraktion nur bei vokalischer Endung möglich, also außerhalb des endungslosen NOM.SG.M.

¹⁴ Das Kürzel I/PFV steht für zweiaspektige Verben. Sie können infolge der Dominanz der flexivischen über die derivative Aspektopposition auch als aspektneutrale Verben bezeichnet werden. Bei *lejen* zu dem Lehnverb *lejit* ‘lesen’ < mol. *lejjə* entfällt das *-i-* des Infinitivs wegen des im Stammausgang vorliegenden *j-* ersatzlos.

vidžen zu *vidit* ‘sehen’. Auch das gerade genannte PPP *napjen* hat eine Variante *napijen*.¹⁵

Noch stärkere Unregelmäßigkeiten weisen die Partizipien der irregulären Infinitivklassen auf, zu denen diejenigen auf *-č*, *-kj*, *-et* und auf Konsonantencluster zählen, die ebenfalls dem partizipialen *e*-Typ zuzuordnen sind. Hier sind Einflüsse des Präsensstamms (in synchronischer Sicht) besonders häufig, insbesondere, wenn im Infinitiv im Laufe der Sprachgeschichte wegen konsonantischem Stammausgang eine Verschmelzung mit der Infinitivendung *-t* zu sekundären Endungen eingetreten ist. Im PPP kommt dieser ursprüngliche Stammausgang wieder zum Vorschein; vgl. etwa *zdubjen* mit dem *-b* wie im Präsens (historisch auch im Infinitiv) statt *-s*, wie es der Infinitiv *jizdust* ‘ausgraben’ in Tabelle 3 aufweist, oder auch *vrč* ‘setzen, stellen, legen’ mit dem PPP *vržen* (Wurzel **vrg-*). Bei *reč* ‘sagen’ wird die Partizipialendung sogar an den vollen Infinitiv angehängt. Tabelle 3 zeigt wieder die phonologische Basisform (ohne Suprasegmentalia) der angegebenen und weiterer Beispiele.¹⁶

Infinitiv	Asp.	PPP M.SG	PPP F.SG	PPP N.SG	PPP PL
<i>brat</i> ‘ernten’	IPFV	<i>beren</i>	<i>berena</i>	<i>bereno</i>	<i>berene</i>
<i>jizdust</i> ‘ausgraben’	PFV	<i>zdubjen</i>	<i>zdubjena</i>	<i>zdubjeno</i>	<i>zdubjene</i>
<i>povuč</i> ‘festziehen’	PFV	<i>povučen</i>	<i>povučena</i>	<i>povučeno</i>	<i>povučene</i>
<i>vrč</i> ‘legen’	PFV	<i>vržen</i>	<i>vržena</i>	<i>vrženo</i>	<i>vržene</i>
<i>pomoč</i> ‘helfen’	PFV	<i>pomožen</i>	<i>pomožena</i>	<i>pomoženo</i>	<i>pomožene</i>
<i>reč</i> ‘sagen’	PFV	<i>rečen</i>	<i>rečena</i>	<i>rečeno</i>	<i>rečene</i>
<i>projk</i> ‘durchqueren’	PFV	<i>projen</i>	<i>projena</i>	<i>projeno</i>	<i>projene</i>

Tab. 3: Die Bildung des PPP (*e*-Typ) bei irregulären Infinitiven

Im folgenden seien noch einige weitere Besonderheiten angeführt. So findet sich neben den in Tabelle 3 genannten beispielsweise bei *požet* ‘ernten’ ein PPP *poženjen*, *ukrest* ‘stehlen’ hat *ukredžen*, und zu *jisprest* ‘spinnen’ gehört *jispredžen*. Eine andere Palatalisierung weist *ubost* ‘stechen’ mit seinem PPP *ubojen* auf. Bei den variativen Infinitiven *vazet* ~ *vast* ~ *vamit* finden sich die sekundär nach dem Präsens umgestalteten PPP-Bildungen *vam(l)jen* und – als eine der seltenen *t*-Bildungen außerhalb der Semelfaktiva – *vamjat*.

Auffällig ist die Partizipialbildung bei den Verben mit dem Semelfaktivsuffix *-n-*, die vom Infinitiv her mit Ersetzung des ursprünglichen *-nut* durch *-nit*

¹⁵ Es sei noch einmal betont, daß die konkrete Realisierung dieser Partizipien unter dem Einfluß des Akanje in der Regel mit *-a-* lautet: [‘furɲan] bzw. [‘furɲanə], [‘dobjan], [‘zabjan], [‘nosan], [‘pokran] usw.

¹⁶ In Acquaviva erscheinen als phonetische Oberflächenformen etwa die PPPs [re:tʃ] – [‘retʃan], [‘retʃanə] bzw. – mit betonter Partizipialendung – [jizdu:st] – [‘zdubjan], [zdubjé:nə] usw.

zur *i*-Klasse gehören. Das Präsens zeigt dagegen nach wie vor die Endungen der *e*-Konjugation. Der Normalfall ist beim PPP die Beibehaltung des *n*-Suffixes mit daran anschließender Partizipialendung *-ot*, z.B. PPP *dvignot* zu *dvignit* ‘hochheben’ oder *badnot* zu *badnit* ‘berühren’. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Senkung des ursprünglichen *-nu* > *-no*, worauf auch die selteneren Nebenformen mit erhaltendem *-u-* hinweisen, also *dvignut*, *badnut*. Im Endeffekt sind die Semelfaktivbildungen die einzigen mit regulär erhaltener *t*-Endung für die Partizipien. Doch auch hier ist gelegentlich variativ die *n*-Endung eingedrungen, etwa bei der Variante *badnjen*. Zum Teil fehlt im PPP das Semelfaktivsuffix, wie bei *zgrabjen* zu *zgrabnit* ‘ergreifen’. Hier ist aber wohl eher von einem Einschub des semelfaktiven *-n-* im Infinitiv auszugehen, wie der Vergleich mit dem zugehörigen Imperfektivum *grabit* zeigt. Andererseits findet sich das Semelfaktivsuffix gelegentlich auch in Partizipien, die es im Infinitiv nicht aufweisen, z.B. beim PPP *razbnjot* (~ *razbjen*) zu *razbit* ‘zerbrechen’. In beiden Fällen ist wohl der punktuelle Charakter der Verbbedeutung für die Analogie zu den Semelfaktiva verantwortlich. Ein Modell für solche Schwankungen kommt von der traditionellen Variante *dvižen* (~ *dvignot*) bei dem Infinitiv *dvignit*.

Wie oben festgestellt, zeigt das pf. Verb *nabrat* ‘ernten’ im PPP die reguläre Ableitung vom Infinitivstamm auf *-a*, also *nabran*. Dagegen weist das zugehörige Imperfektivum *brat* bei der Bildung des PPP *beran* Einfluß des Präsensstamms auf und ist dem *e*-Typ der Partizipien zuzuordnen. Der Einfluß des Präsensstamms ist nicht auf Imperfektiva beschränkt, wie das Partizip *zaberen* zu dem pf. *zabrat* ‘wählen’ von derselben Wurzel zeigt. Wirklich ausgeschlossen ist nicht einmal *naberen* als Variante des häufigeren *nabran*.

Dennoch ist der Einfluß des Präsensstamms auf die Bildung des PPP bei Imperfektiva besonders häufig, z.B. bei dem Zustandsverb *znat* ‘wissen’ mit PPP *znajen* oder bei *kupovat* ‘kaufen’ mit dem PPP *kupovljen*. Andererseits ist der Einfluß des Präsens auch bei dem Perfektivum *dat* ‘geben’ zu finden, wohl in Kontamination mit dem zugehörigen Imperfektivum *davat*. PPP für beide Aspektpartner ist *dajen*, das dem *e*-Typ zuzurechnen ist. Ähnliches gilt für das Präfixkompositum *udat* ‘verheiraten’, hier allerdings mit Variation *udan* ~ *udajen*. Ein weiterer Fall mit (synchron) erhaltenem vollem Infinitiv in der Partizipialableitung ist *buč*, PPP *bučen*.

Da Unterschiede in der Konjugation der drei msl. Dialekte bestehen, ergeben sich teilweise auch charakteristische Unterschiede in der Bildung des PPP. So entspricht beispielsweise dem obigen aus dem Dialekt von Acquaviva stammenden Partizip *pisan* zu *pisat* ‘schreiben’, Präsens *pisam* 1.SG usw., in Montemitro die Form *pišen*, die unter dem Einfluß des dortigen Präsens *pišem* usw. entstanden ist.

Sehr wichtig für den Formenbestand des msl. Passivs ist die Tatsache, daß mit dem Suffix *-iva* gebildete Imperfektiva wie *kupivat* ‘kaufen’, *vamivat* ‘neh-

men' grundsätzlich kein PPP bilden können (Breu 2017a, 60-61), im Gegensatz etwa zum nahverwandten Kroatischen (Polančec 2015).

2.2. Die Bildung des ESSE-Passivs im Moliseslavischen

Zur Bildung des regulären ESSE-Passivs wird im Slavischen traditionell das passive Partizip Perfekt transitiver Verben verwendet, während das flektierte Auxiliar 'sein' den Ausdruck des Tempus übernimmt. Auch wurden ursprünglich über die morphosyntaktische Aspektopposition des Auxiliars, also von Imperfekt und Aorist, einzelne Passivfunktionen differenziert. Ähnliches galt für die Opposition von Präsens und Perfekt. In vielen slavischen Sprachen, beispielsweise im Russischen aber auch weitgehend im BKS, wurde dieses vielgliedrige System aber insbesondere durch den Abbau im Bereich der präteritalen Aspektotempora stark reduziert oder umstrukturiert.

Im MSL ist das nur in geringem Ausmaß der Fall, da hier lediglich der Aorist durch das *l*-Perfekt ersetzt wurde, dessen Opposition zum Imperfekt aber erhalten blieb. Andererseits kann im Gegensatz etwa zum modernen Russischen das fakultative „Agens“ nicht mehr mit dem Instrumental angeschlossen werden. Statt dessen wird die Präpositionalphrase *do* + GEN hierfür verwendet.¹⁷ Insgesamt gilt damit folgende Struktur für das msl. ESSE-Passiv:

Subjekt („Patiens“) + *bit* + PPP + (*do* + „Agens“ im Genitiv)

In der Sprachkontaktsituation wird die Präposition *do* mit italienisch *da* gleichgesetzt, ungeachtet ihrer weiterbestehenden Genitivreaktion.¹⁸ Der Terminus „A-

¹⁷ Auch im BKS wird das Agens heutzutage mit einer Präpositionalphrase angeschlossen, hier mit *od* + GEN. Instrumentalanschluß ist bei Inanimata (im Sinn eines Mittels) und unter besonderen stilistischen Bedingungen möglich, sowie allenfalls im Plural (Raguž 1997, 129, 288; Piper et al. 2005, 237-239). Singularische Verwendung führen Piper et al. (2005, 237) auf „међујезичке интерференције“ zurück. Da auf älteren Sprachstufen der Instrumental allgemein zum Ausdruck des Agens in der Passivkonstruktion verwendet wurde (Belić 1972, 201-202), ist unklar, ob im Fall des MSL eine parallele Neuerung mit Ersetzung des Instrumentals durch eine Präpositionalphrase erst nach der Einwanderung stattfand oder ob der Instrumental in den Varietäten der Auswanderer schon vorher geschwunden war. Je nachdem hätte der Sprachkontakt mit italienischen Präpositionalverbindungen die neue Konstruktion mitbedingt oder aber er hätte nur konservierenden Einfluß gehabt.

¹⁸ Die Präposition *do* entspricht funktional den beiden italienischen Präpositionen *da* 'von her, durch' und *di* 'von'. Man beachte die zu den anderen slavischen Sprachen entgegengesetzte Bedeutung von *do*, vgl. etwa kroatisch *do* 'bis, hin zu', die sich möglicherweise durch Kontamination von historischem **od* 'von' mit der Form *do* erklärt, die lautlich zu italienisch-dialektal *də* 'von' paßt (Rešetar 1911, 171). Selten

gens“ steht hier verkürzt für den Aktanten, der im jeweiligen Aktivsatz die Subjektrolle übernimmt. Vor allem bei Zustandsverben ist das keineswegs ein Agens im eigentlichen Sinne. Auch „Patiens“ ist hier allein über die Objektrolle des betreffenden Aktivsatzes bestimmt, ungeachtet der konkreten Aktantenfunktion.

3. Der Gebrauch des moliseslavischen ESSE-Passivs

3.1. Das ESSE-Passiv mit Gegenwartsbezug

3.1.1. Vorgangs- und Zustandspassiv im Präsens

Die Tempusfunktionen des ESSE-Passivs werden primär über die Flexion des Auxiliars *bit* ‘sein’ ausgedrückt. Im Präsens handelt es sich dabei, wie oben festgestellt, um dessen proklitische Kurzformen,¹⁹ also *sa, si, je, sma, sta, su*.²⁰ Das PPP weist hingegen eine unveränderliche präteritale (genauer perfektische) Charakteristik auf. Hieraus folgt, daß das präsentische ESSE-Passiv des Typs *list je pisan* ‘der Brief ist geschrieben’ trotz seines Präsensauxiliars von seiner inneren Struktur her auf einen gegenwärtigen Zustand des „Patiens“ (Passiv-Subjekts) verweist, der in der Vergangenheit herbeigeführt wurde. Die präsentische Zustandskomponente tritt im Passiv viel stärker in den Vordergrund als beim aktiven resultativen Vorgangsp Perfekt des Aktivs des Typs *sa pisa na list* ‘ich habe einen Brief geschrieben’. Es wird zwar ausgesagt, daß ein Resultat in Form eines vor der betreffenden Handlung nicht vorliegenden Zustands besteht, aber die agentive Handlung, durch die das Resultat herbeigeführt wird, ist beim Passiv vollständig ausgeblendet. Das präsentische Passiv dieses Typs wird in der Germanistik traditionell als „Zustandspassiv“ bezeichnet. Ein alternativer Terminus, der dieses Passiv in eine Perfektypologie einreicht, ist „Resultativ“ (Breu 1988, 49-54; Wiemer/Giger 2005). Im folgenden werden wir die beiden Termini promiscue verwenden.

wird das Agens statt mit *do* mit der Präposition *jiz* ‘von, aus’ angeschlossen, z.B. in folgendem verkürzten Nebensatz *dòp kongvištu činjenu jiz Gofreda Buljonina do zemlje sfete* ‘nach der von Gottfried von Bouillon gemachten Eroberung des Heiligen Landes’ (Breu 2018, 49).

¹⁹ Anders als in den meisten slavischen Sprachen, insbesondere auch im BKS, sind die Klitika im MSL verbzentriert, befinden sich also nicht an der sogenannten Wackernagelposition (2. Stelle im Satz), und können deshalb auch am Satzanfang stehen (Breu, im Druck a).

²⁰ Die mit vorangestelltem *je-* gebildeten Vollformen, z.B. *jesa* PRS.1SG (im PRS.3SG auch als Vollform nur *je*, kein *jest* etc.), übernehmen verschiedene weitere Funktionen von *bit*, insbesondere den Ausdruck der Existenz, z.B. *jesu hi* ‘es gibt ihrer/sie/davon’ (Breu, im Druck b); s. auch unten Fn. 24 und 25.

Während sich das präsentische ESSE-Passiv etwa im Deutschen auf den Ausdruck eines resultativen Zustands beschränkt, liegt im MSL eine Polyfunktionalität vor, insofern als diese Konstruktion auch den präsentischen Zustandswechsel ausdrücken kann. Das entspricht dann dem im Deutschen mit dem Auxiliär *werden* ausgedrückten „Vorgangspassiv“.²¹ Somit bezieht sich etwa *list je pisan* in (2a) nicht nur auf den resultativen Zustand ‘der Brief ist geschrieben’, sondern auch auf den prozessualen Vorgang ‘der Brief wird geschrieben’. In der Gegenwart liegt dann die Handlung selbst, ohne Bezug auf die Vergangenheit, und nicht der Zustand. Welche Funktion konkret vorliegt, muß durch den disambiguierenden Kontext bestimmt werden. Die Angabe des Agens über die *do*-Phrase, etwa *do dida* ‘vom Großvater’ betont in der Regel die Vorgangsbedeutung, doch ist Agensangabe auch beim Resultativ nicht völlig ausgeschlossen, sozusagen als Charakterisierung des resultierenden Zustands. Dieselbe Polyfunktionalität wie im MSL besteht im Prinzip auch in der italienischen Entsprechung *la lettera è scritta* ‘ist ~ wird geschrieben’, gleichermaßen mit Zustands- und Vorgangsbedeutung und tendenzieller Disambiguierung durch die präpositionale Agensangabe *dal nonno*.

Gegenwartsbezogene Sätze wie (2a-c) können im MSL also im Prinzip in mehrfacher Weise verstanden werden, zum einen als präsentisches Zustandspassiv, andererseits aber auch als präsentisches Vorgangspassiv (aktuell verlaufender Prozeß). Bei geeignetem Kontext ist in beiden Fällen, besonders aber beim Vorgangspassiv auch noch habituelle Lesart möglich. Diese liegt etwa eindeutig in dem Konditionalsatz (2d) vor.

- (2a) *List je pisan do dida.*
 (ital. *La lettera è scritta dal nonno*)
 ‘Der Brief **ist** ~ **wird** gerade (~ gewöhnlich) vom Großvater **geschrieben**.’
- (2b) *Moja sestra je kumbanjana do jenga medika jiz Termule.*
 (ital. *Mia sorella è accompagnata da un medico di Termoli.*)
 ‘Meine Schwester **ist** ~ **wird** gerade/gewöhnlich von einem Arzt aus Termoli **begleitet**.’
- (2c) *Lejita romandz ‘Sèp aš Mena’, ka nonda je pisana tuna.*
 (ital. *Leggete il romanzo ‘Sèp aš Mena’, perché lì è scritto tutto.*)
 ‘Lest den Roman *Sèp aš Mena*, denn dort **ist** ~ **wird** alles **geschrieben**.’
- (2d) *Si ne daždi, masline su nabrane kasna (do tunihi).*
 (ital. *Se non piove, le olive sono raccolte tardi (da tutti).*)
 ‘Wenn es nicht regnet, **werden** die Oliven (von allen) spät **geerntet**.’

²¹ Dieser Terminus, der eigentlich nur bei terminativen (telischen) Verben sinnvoll ist, bezieht sich auf den zum Zustandswechsel führenden Vorgang.

Wie aus den in Klammern hinzugefügten Übersetzungen in (2a-c) hervorgeht, entspricht die msl. Mehrdeutigkeit genau den italienischen Verhältnissen. Die Parallelität zum Italienischen gilt auch bezüglich einer Tendenz zur Ersetzung des ESSE-Vorgangspassivs für aktuell verlaufende Prozesse durch andere Konstruktionen (Reflexivpassiv, KOMMEN-Passiv, s.u.).²² Trotz dieser Tendenz zur Vermeidung des ESSE-Passivs mit aktueller Vorgangsbedeutung liegt keinesfalls ein völliger Ausschluß dieser Funktion im Präsens vor, wie das für das Kroatische festgestellt wurde.²³ Es liegt eben nur ein zum Italienischen stimmender niederfrequenter Gebrauch vor, dessen Häufigkeit durchaus von der lexikalischen Bedeutung des Verbs abhängt. Es dürfte sich damit um einen (konservierenden oder restrukturierenden) Effekt des Sprachkontakts handeln. Es sei noch einmal betont, daß die Angabe des Verursachers mit *do* + GEN nur sehr eingeschränkt zur Differenzierung von Vorgang und Zustand beiträgt.

Durch den weiteren Kontext erfolgt in der Regel aber eine eindeutige Zuordnung. So liegt in den Beispielen in (3) die insgesamt sowieso erheblich häufigere Resultativlesart vor. Während in (3a-c) die allgemeine Situation den Ausschlag für diese Lesart liefert, ist es in (3d) insbesondere das Adverb *još* '(immer) noch'.²⁴

²² Zum starken Rückgang der Vorgangsbedeutung des präsentischen ESSE-Passivs des Italienischen in jüngerer Zeit und insbesondere auch zur Uneinigkeit in den einschlägigen grammatischen Beschreibungen vgl. Thieroff (1994, 42-45). Schwarze (2009, 142-143), der zwischen der Verwendung des Auxiliars *essere* 'sein' als Kopula (= Zustandspassiv) und im Passiv (= Vorgangspassiv) unterscheidet, stellt fest, daß die Ambiguität nur im Prinzip bestehe, da *essere* in passivischer Funktion vermieden werde, mit Ausnahme der Fälle, in denen die statische Interpretation ausgeschlossen sei. Hiervon abgesehen bestehe tendenziell ein suppletives System zwischen *essere* und *venire* 'kommen' zum Ausdruck passivischer Funktionen. Vgl. auch Salvi/Vanelli (2004, 68-71), die zwischen „interpretazione stativa“ und „interpretazione passiva“ unterscheiden und disambiguierende Kontexte angeben, bzw. Fälle benennen, in denen *essere* überhaupt ausgeschlossen sein soll. Diese gelten aber nicht notwendigerweise auch für das MSL. Während die genannten Autoren diejenigen transitiven Verben vom ESSE-Passiv ausschließen, deren Subjekt im Aktivsatz nicht Agens- oder Experiencer-Funktion hat, ist es im MSL beispielsweise möglich *Ova hiža je posedžana do mena* 'Dieses Haus ist/wird von mir besessen' zu sagen, also mit einem Possessor in Subjektposition des Aktivsatzes. Dagegen sind auch im BKS gewisse Zustandsverben wie *imati*, *čuti*, *osjećati* schon wegen Fehlens eines PPP vom Passiv ausgeschlossen (Milošević 1972b, 78; 1974).

²³ Vgl. Raguž (1997, 201) und insbesondere Saavedra (2007, 230-231), wo aber spezifiziert wird, daß der Ausschluß des kroatischen ESSE-Passivs (= Passiv 1) von präsentisch ausgedrückten Vorgängen nur für aktuelle Prozesse gilt, nicht aber für Habitualität.

²⁴ Beispiel (3a) weist im Original die ebenfalls mögliche Form *jesu zapratane* auf. In diesem Fall liegt aber kein Zustandspassiv vor. Sowohl *jesu* wie *su* sind Formen des PRS.3SG von *bit* 'sein'. Im Gegensatz zu der klitischen Kurzform *su* hat aber *jesu*

- (3a) *Na koji mista su zapratane relikvija aš libra?*
‘An welcher Stelle **sind** die Reliquie und die Bücher **begraben**?’
- (3b) *Se hoču dva kila limuni, one limone ke nisu tratane.* MM
‘Man braucht 2 Kilo Zitronen, jene Zitronen, die **nicht behandelt sind**.’
- (3c) *Je tvoreno! Uliz ti sama.*²⁵ MM
‘Es **ist geöffnet**! Komm du selbst rein.’
- (3d) *Si greš subita, je još otvoran, ga zatvoraju kada pròprja sa ne vidi več.*
‘Wenn du sofort gehst, **ist** (der Eingang) noch **geöffnet**, man schließt ihn erst, wenn man wirklich nicht mehr sieht.’

Im Gegensatz zu diesen Fällen erzwingt der Kontext in (4a) eindeutig die dynamische Lesart als Vorgangspassiv, unabhängig von der Agensangabe. Im präsentischen Zustandspassiv besteht andererseits die Möglichkeit der zeitlichen Begrenzung des resultativen Zustands, also der Delimitierung durch ein duratives Adverbiale, wie etwa in (4b), die ebenfalls die Resultativlesart erzwingt.²⁶

- (4a) *List je prond? – Nije, sa je pisan (do našga dida).*
‘Ist der Brief fertig? – Nein, er **wird** gerade (von unserem Großvater) **geschrieben**.
- (4b) *Autostrada je fermana na desat godiš.*
‘Die Autobahn **ist** etwa zehn Jahre **gesperrt**.’

3.1.2. Das perfektische Zustandspassiv

Das perfektische Zustandspassiv wird aus dem Perfekt von *bit* + PPP gebildet. Es hat eine zum aktiven resultativen Vorgangperfekt des Typs *je pisala list* ‘sie hat den Brief geschrieben (hier ist er)’ analoge komplexe Struktur. Es drückt wie dieses einen durch die präteritale Handlung implizierten präsentischen Zustand aus. Aus diesem sekundären Präsensbezugs leitet sich die weitgehende Äquivalenz mit dem präsentischen Zustandspassiv ab, also *je bija pisan* ‘er ist ge-

niemals die Funktion eines Auxiliars, sondern ist Kopula. Dadurch erlaubt das MSL eine Differenzierung zwischen rein adjektivischer Verwendung des Partizips und seiner resultativen Funktion im Zustandspassiv. Hieraus folgt, daß die in italienischen Grammatiken gelegentlich anzutreffende Gleichsetzung des Zustandspassivs mit einer Kopulaverbindung problematisch ist.

²⁵ Beispiel (3c) zeigt, daß bei *je* 3SG, das nicht zwischen Auxiliar und Kopula unterscheidet, Homonymie zwischen dem (partizipialen) Resultativ und statischer (adjektivischer) Interpretation vorliegt. Deshalb bedeutet hier *tvoreno* (~ *otvoreno*) – so wie italienisch *aperto* – gleichermaßen ‘geöffnet’ wie ‘offen’. Zum Verhältnis von Stativ und Resultativ vgl. erneut Breu (1988, 49-54).

²⁶ Einen ähnlichen Effekt hätte die Angabe eines auf eine vergangene Zeitspanne verweisenden Adverbiales wie *do desat godiš* ‘seit zehn Jahren’.

geschrieben worden' = *je pisan* 'er ist geschrieben', nicht aber mit dem homonymen präsentischen Vorgangspassiv *je pisan* 'er wird geschrieben', da die im perfektischen Zustandspassiv vorausgesetzte Handlung (hier des Schreibens) auf der unterschiedlichen Zeitstufe des Präteritums realisiert wird. Entsprechend können beispielsweise die obigen präsentischen Zustandspassive in (3a-c) ohne auffällige Bedeutungsveränderung in perfektische Zustandspassive transformiert werden, etwa in Form von (3a') als Entsprechung zu (3a).

(3a') *Na koji mista su bil zapratane relikvja aš libra?*

'An welcher Stelle **sind** die Reliquie und die Bücher **begraben worden**?'

Die Ersetzung des präsentischen Zustandspassivs durch das perfektische Zustandspassiv bedeutet dabei gleichzeitig auch die Auflösung einer eventuell vorhandenen Ambiguität zwischen präsentischem Vorgangs- und Zustandspassiv zugunsten des letzteren, so daß etwa das aus (2a) transformierte *List je bija pisan* 'der Brief ist geschrieben worden' eindeutig auf den resultativen Zustand 'ist geschrieben' referiert und die Lesart 'wird geschrieben' von (2a) ausschließt.

Dagegen wäre eine Ersetzung des prozessualen präsentischen Vorgangspassivs in (4a) durch ein perfektisches Passiv *je bija pisan* nicht äquivalent. Ausgeschlossen ist aber auch die Ersetzung eines präsentischen Zustandspassivs, bei dem sich der Kontext direkt auf das Anhalten des Zustands bezieht, so wie in dem durch *još* erweiterten *je otvoran* in (3d), durch das perfektische Zustandspassiv. Der im perfektischen Zustandspassiv enthaltene Handlungsbezug macht eine Verbindung **je još bija otvoran* 'er ist immer noch geöffnet worden' sogar ungrammatisch. Umgekehrt wäre aber ein perfektisches Zustandspassiv wie (5a) durch ein präsentisches Zustandspassiv *je pisana* 'ist geschrieben' im Prinzip möglich, solange nicht ein handlungsbezogener Kontext, etwa in Form des Adverbials *čuda vre* 'sehr schnell' hinzugefügt wird. Ähnliches gilt für das Beispiel (5b) aus Montemitro.

(5a) *Ova komedja je bila pisana zgora jenga fata, ka...*

'Diese Komödie **ist** über eine Begebenheit **geschrieben worden**, die...'

(5b) *Ovi fat je bija pišen za one čeljade ke s laži hoču vrč drugihi podnoge.*

MM

'Diese Geschichte **ist** für jene Leute **geschrieben worden**, die sich mit Lügen andere unterwerfen wollen.'

Es ist hier nicht der Ort, um näher auf den kontextuellen Bezug auf die Zustands- bzw. die Handlungskomponente des perfektischen Zustandspassivs und damit auf seine Ersetzbarkeit durch das präsentische Zustandspassiv einzugehen.

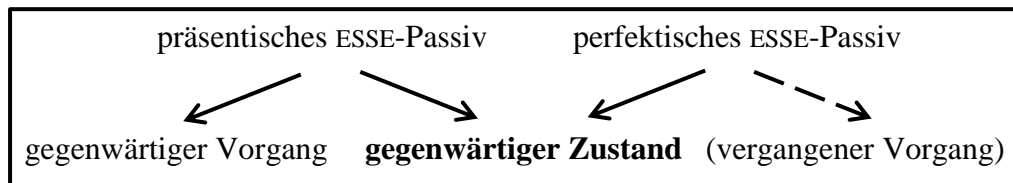
Ein wichtiges Kriterium aus dem Bereich der Aspektualität soll allerdings noch angesprochen werden, nämlich der grundsätzliche Ausschluß des perfektischen Zustandspassivs bei Delimitativität. So kann das obige Beispiel (4b) mit dem delimitativen Adverbiale *na desat godišť* ‘etwa zehn Jahre (lang)’ nicht direkt in ein perfektisches Zustandspassiv transformiert werden, denn der resultierende Satz mit *je bila fermana na desat godišť* wäre allein bei Bezug auf einen delimitierten präteritalen Zustand ‘war etwa zehn Jahre gesperrt’ möglich, d.h. es würde eine Disambiguierung hin zur aoristischen (limitativ präteritalen) Lesart des passiven Perfekts erfolgen; s.u. zur delimitierenden Funktion des Perfekts im Präteritum. Um den Bezug auf den präsentischen Zustand zu sichern, wäre ein handlungsbezogenes Adverbiale wie *za desat godišť* ‘auf zehn Jahre’ in (6) notwendig.

- (6) *Autostrada je bila fermana za desat godišť.*
 ‘Die Autobahn **ist** auf zehn Jahre **gesperrt worden.**’
 (= wird 10 Jahre lang gesperrt sein)

In allen genannten Fällen stellt die Ableitung des PPP vom perfektiven Verb den Normalfall dar, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß *pisat* ‘schreiben’ etwa in (5a-b) zweiaspektig (oder aspektneutral) ist. In (2b), (4b) und (6) ist die Verwendung des pf. PPP trivial, da von den mit dem Suffix *-iva* gebildeten ipf. Partnerverben *kumbanjivat* und *fermivat*, wie oben festgestellt, überhaupt kein PPP gebildet werden kann. Bei präfixal gebildeten Aspektpaaren, bei denen im Prinzip beide Partnerverben passive Partizipien bilden, erlaubt das Zustandspassiv ausschließlich Perfektiva, während deren ipf. Partner teilweise den Ausdruck des präsentischen Vorgangspassivs übernehmen; zur Rolle des Verbalaspekts im PPP s.u. Abschnitt 3.6.

3.1.3. Überblick über die Passivkonstruktionen mit Gegenwartsbezug

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sowohl das präsentische wie das perfektische Zustandspassiv mit dem Auxiliar *bit* gebildet werden. Dabei herrscht weitgehende Äquivalenz hinsichtlich des Gegenwartsbezugs zwischen dem präsentischen Zustandspassiv (Resultativ: Zustand wird direkt ausgedrückt) und dem perfektischen Zustandspassiv (gegenwärtiger Zustand wird durch die in der Vergangenheit liegende Handlung impliziert); vgl. Schema 2. Durch zustands- bzw. handlungsbezogenen Kontext kann diese Äquivalenz gestört werden. Andererseits besteht in der Form des präsentischen ESSE-Passivs Ambiguität zwischen dem Zustandspassiv und dem Vorgangspassiv, die aber ebenfalls kontextuell aufgelöst werden kann.



Schema 2: Gegenwartsbezogene Passivtypen im Moliseslavischen

Beide Funktionen des präsentischen ESSE-Passivs sind mit Delimitativität und Habitualität kompatibel, allerdings wird die Vorgangsfunktion generell selten verwendet. Das perfektische Zustandspassiv ist mit delimitierendem Kontext generell inkompatibel.

Grundsätzlich wird die Möglichkeit der Passivbildung durch die Eigenschaften der Verben beeinflusst. So wird das ESSE-Passiv ausschließlich von transitiven Verben gebildet. Zusätzlich spielt die aktionale Klassenzugehörigkeit eine wichtige Rolle. Ohne weiter ins Detail gehen zu können, sei auf das Sonderverhalten aterminativer (atelischer) Verben, gleich ob Aktivität oder Zustand bezeichnend, hingewiesen. Im Gegensatz zu den terminativen Verben zeigen sie keine Ambiguität im präsentischen Passiv, insofern als stets nur die Zustandslesart vorliegt, beispielsweise in (7a).²⁷ Andererseits kann kein (gegenwartsbezogenes) perfektisches Zustandspassiv gebildet werden. Ein perfektisches Passiv wie in (7b) besitzt ausschließlich präteritale Lesart (s.u.).

(7a) *Divojka je amana do tunihi.*

‘Das Mädchen **ist** von allen **geliebt**’.

(7b) *Divojka je bila amana do matre.*

‘Das Mädchen **wurde** von der Mutter **geliebt**’. (früher; aus irgendwelchen Gründen jetzt nicht mehr)

²⁷ Vgl. die weitgehende Bedeutungsgleichheit zwischen *sein-* und *werden-*Passiv bei aterminativen/atelischen Verben im Deutschen, die gleichermaßen auf einen Zustand referieren. Beispielsweise ist *er wird respektiert* (wie ein präsentisches Vorgangspassiv gebildet), anders als bei terminativen Sachverhalten, weitgehend austauschbar mit dem formalen Zustandspassiv *er ist respektiert*. Analog besteht auch in (7a) weitgehende Äquivalenz der Übersetzungen ‘ist geliebt’ mit ‘wird geliebt’, das nur formal wie ein Vorgangspassiv gebildet wird, aber dennoch auf einen Zustand referiert. Aufgrund gewisser Konnotationen besteht zwar keine vollkommene Synonymie, doch handelt es sich um geringfügige Nuancen, die der *wird-*Konstruktion eine dynamischere, pseudoagentive Interpretation zuordnen. Thieroff (1994, 39) lehnt es ab, hier von „äquivalent“ zu sprechen, vermutet aber, die beiden Konstruktionen seien möglicherweise „beinahe äquivalent“, ohne das jedoch näher auszuführen. In anderen Sprachen, die über eindeutige Verfahren zum Ausdruck des präsentischen Vorgangsprefekts verfügen, ist dieses in Bezug auf Zustände gar nicht oder nur sehr eingeschränkt verwendbar; vgl. unten in 4.2. die Verhältnisse beim italienischen und moliseslavischen KOMMEN-Passiv.

3.2. Das Passiv mit Vergangenheitsbezug

3.2.1. Vorgangs- und Zustandspassiv im Präteritum

Im einfachen Präteritum kommt die morphosyntaktische Aspektopposition von Perfekt vs. Imperfekt zur Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv zum Einsatz. Zum Ausdruck eines episodischen (nichthabituellen) Vorgangspassivs dient wieder das Auxiliar *bit* im Perfekt, etwa *sa bija* ‘ich bin gewesen’ M, *sa bila* F, *sma bil* PL in Verbindung mit dem PPP. Dabei handelt es sich, funktional betrachtet, um das aoristische Vorgangspassiv, das infolge der allgemeinen Ersetzung des Aorists durch das temporale Vorgangspassiv²⁸ mit dem präsenti-schen Zustandspassiv (s.o. 3.1.2) homonym geworden ist.²⁹

Morphosyntaktisch sind sie beide dem msl. Perfekt zuzuordnen, ungeachtet ihrer unterschiedlichen aspektotemporalen Funktionen. Im vorliegenden Beitrag wird versucht, die beiden homonymen Passivtypen durch unterschiedliche Übersetzungen zu disambiguieren, etwa bei *je bija pisan* mit ‘ist geschrieben worden’ (gegenwartsbezogenes perfektisches Zustandspassiv) vs. ‘wurde geschrieben’ (vergangenheitsbezogenes perfektisches Vorgangspassiv), was angesichts der Verhältnisse im Deutschen natürlich nur ein Notbehelf sein kann.³⁰

²⁸ Zur Entwicklung der msl. Präterita mit Ersetzung des Aorists (episodisches, limitatives, eine Handlung ganzheitlich im Präteritum ausdrückendes Aspektotempus) durch das Perfekt bei gleichzeitigem Erhalt des Imperfekts als Ergebnis des Kontakts mit romanischen Varietäten und gegen eine innerslavische diachrone Konstante vgl. etwa Breu (2011, 163-166). Die dort für das aktive Perfekt angesetzte Entwicklung der Ersetzung des Aorists durch das *l*-Präteritum gilt für das Passiv analog. In beiden Diathesen des limitativen präteritalen Perfekts bildet der Vorgang, nicht der resultierende Zustand den Kern der Aussage.

²⁹ In Sprachen, die vollständige oder zumindest fakultative Übernahme der aoristischen Funktionen durch das Perfekt aufweisen, werden das perfektische Zustandspassiv und das aoristische Vorgangspassiv oft einer einzigen grammatischen Kategorie zugeordnet, deren gegenwarts- bzw. vergangenheitsbezogene Funktionen dann über den Kontext zu erschließen sind; vgl. etwa Milošević (1972a) für BKS. Wir gehen im folgenden aber von zwei infolge der Ersetzung des Aorists durch das Perfekt homonym gewordenen Konstruktionen mit ihren eigenen Funktionen aus. Das erleichtert unter anderem die Beschreibung der gegenseitigen Ersetzbarkeit des präsenti-schen und des perfektischen Zustandspassivs, sowie analog des imperfektischen und des plusquamperfektischen Zustandspassivs. Die von Milošević (1972a) aufgeführten Kriterien für die Disambiguierung der beiden durch das passive Perfekt ausgedrückten Funktionen gelten natürlich auch bei dem von uns gewählten Verfahren.

³⁰ Grundsätzlich gilt im Deutschen, daß ‘wurde’ (wie jedes einfache Präteritum) variativ durch das zusammengesetzte Präteritum ‘ist geworden’ ersetzt werden kann, während die Umkehrung nicht zutrifft. Mit anderen Worten, das deutsche *wurde geschrieben* ist ganz eindeutig präterital zu verstehen, während *ist geschrieben worden*, so wie seine msl. Entsprechung *je bija pisan* zweideutig ist, entweder perfek-

Ein Beispiel für das perfektische (aoristisch-limitative) Vorgangspassiv ist Satz (8a) mit explizit angegebenem Agens, der einem im aktiven Perfekt stehenden Satz des Typs *Frabikatura su zidil crikvu* ‘Die Maurer bauten die Kirche’ entspricht. In Klammern ist hier angedeutet, daß (ebenso wie im Aktiv) noch eine nähere Angabe wie *do matuni* ‘aus Ziegeln’ hinzugefügt werden kann. Infolge der Homonymie des perfektischen (aoristischen) Vorgangspassivs mit dem perfektischen Zustandspassiv kann (8a) ohne weiteren Kontext auch gegenwartsbezogen verstanden werden, im Sinn von ‘die Kirche ist von Maurern gebaut (worden)’. Nur in diesem Fall besteht wieder die oben angesprochene weitgehende Äquivalenz mit dem präsentischen Zustandspassiv, wie es entsteht, wenn das *l*-Partizip *bila* weggelassen wird. In (8b-f) finden sich komplexere Beispiele, die eindeutiger das mit dem Perfekt gebildete, in der Vergangenheit verankerte Vorgangspassiv aufweisen. Eine Ersetzung durch das präsentische Zustandspassiv ist hier zumeist nicht möglich. Während die Mehrzahl dieser Beispiele die Taxisrelation der Abfolge aufweisen, liegt in (8f) Inzidenz vor.³¹

- (8a) *Crikva je bila zidžana do frabikaturi (do matuni).*
 ‘Die Kirche **wurde** von den Maurern (aus Ziegeln) **gebaut.**’
- (8b) *Soldate kraljena su sa presendal za vazet tuna ljudu s zdravljom. Njev sin ka jimaša nogu razbanu nije bija vamjan (do soldati).*
 ‘Die Soldaten des Königs erschienen, um alle gesunden Männer mitzunehmen. Sein Sohn, der das Bein gebrochen hatte, **wurde** (von den Soldaten) **nicht mitgenommen.**’
- (8c) *Pročes Menin je bija činjan jena misac dōp-ka je bi surtija fat.*
 ‘Menas Prozeß **wurde** einen Monat, nachdem die Tat geschah, **gemacht.**’
- (8d) *Mena je jimala drugu divojku, ka je bila zvana Kundžeta.*
 ‘Mena bekam (noch) eine andere Tochter, die Concetta **genannt wurde.**’
- (8e) *Tata je osta pinaze sinu. Ma sin je hi furnija tuna e je bija banunan do tunihi.*
 ‘Der Vater hinterließ das Geld dem Sohn. Aber der Sohn gab es alles aus und **wurde** von allen **verlassen.**’
- (8f) *Jena dan, ka sa vračaša na Palatu, dōp-ka je bi sta na ferju do Sti Mikela u Kruč, je bija ubijan.*
 ‘Eines Tages, als er gerade auf dem Heimweg nach Palata war, nachdem er in Acquaviva auf dem Sankt-Michaels-Markt gewesen war, **wurde** er **umgebracht.**’

tisch mit Präsensbezug (Zustandspassiv) oder rein präterital (Vorgangspassiv). Manche Sprecher des Deutschen beachten nicht einmal diese asymmetrische Differenzierung und sehen vollständige Äquivalenz zwischen dem einfachen und dem zusammengesetzten Präteritum.

³¹ Zur Taxis im MSL vgl. Breu (2009) und Breu (im Druck c).

Anders als im Präsens liegt im Präteritum keine Homonymie des Vorgangspassivs mit dem Zustandspassiv vor, da das Auxiliar im letzteren Fall im Imperfekt steht; vgl. (9a) als Entsprechung von (8a), hier mit der Auxiliarform *biša* IPRF.3SG. Das Präteritum ist überhaupt das einzige Tempus, in dem Vorgangs- und Zustandspassiv über die flexivische Aspektopposition auch formal differenziert werden, gerade so wie im Italienischen, hier *è stato costruito* (Perfekt, Vorgang)³² vs. *era costruito* (Imperfekt, Zustand). Weitere Beispiele finden sich in (9b-f), darunter auch solche mit den imperfektischen Zustandspassiven als gegebene Situation in Taxisrelationen der Gleichzeitigkeit (9b) und der Inzidenz (9c). Je nach Verb kann das Partizip in imperfektischen Passiven auch adjektivisch interpretiert werden, was dann zu einer Auflösung des Zustandspassivs in eine aktivische Prädikation führt, so etwa in (9d-e). Den Extremfall in dieser Hinsicht bieten Partizipien, die gar nicht als Teil einer Passivkonstruktion verstanden werden können, da sie überhaupt keine Ableitungen von Verben darstellen, so wie *fortunan* in (9f), das einfach nur dem pseudopartizipialen italienischen Adjektiv *fortunato* ‘glücklich’ nachgebildet ist.³³ Das Imperfekt *biša* ist hier nicht Passivauxiliar, sondern hat reine Kopulafunktion.

- (9a) *Crikva biša zidžana do frabikaturi (do matuni).*
 ‘Die Kirche **war** von den Maurern (aus Ziegeln) **gebaut.**’
- (9b) *Funaštre bihu zatvorane e sa ne vidaša nišča.*
 ‘Die Fenster **waren verschlossen** und man sah nichts.’
- (9c) *Kada sa sa usta ja, biša dža tuna činjena.*
 ‘Als ich aufstand, **war** alles schon **gemacht.**’
- (9d) *Njevoge soldata bihu tri vote veča čuda e bihu pur bolje armane.*

³² Im Standarditalienischen besteht neben dem Perfekt (*passato prossimo, composto*) weiterhin ein Aorist (*passato remoto, semplice*), auch im Passiv, im gegebenen Fall *fu costruito*. Er drückt im Gegensatz zum Perfekt eindeutig das präteritale limitative Vorgangspassiv aus. Die italienischen Dialekte in der näheren Umgebung der slavophonon Orte verfügen über diese Möglichkeit ebensowenig wie das Moliseslavische, für das sie in der Vergangenheit das dominanzsprachliche Modell lieferten.

³³ Solche pseudopartizipialen Adjektive kommen auch im Perfekt vor, etwa: *Je bija fortunan aje-ka biša jena kamara spič.* ‘(Dann) hatte er Glück, weil es ein leeres Zimmer gab.’ Das Perfekt drückt hier den Eintritt des Zustandes *fortunan* ‘glücklich’ aus. Das geschieht völlig parallel zum aspektuellen Verhalten der inzeptiv-statischen Verben im MSL, wie oben in (8d) mit dem Perfekt *je jimala* ‘bekam’ zu inzeptiv-statischem *jimat* ‘haben’; vgl. etwa Breu (2005, 68-69). Bei der adjektivischen Lesart von *armane* in (9d), d.h. stativ statt resultativ-passivisch, würde das „Bewaffnetsein“ als bloße Eigenschaft verstanden, und *bihu* wäre als Kopula aufzufassen, der im Präsens *jesu* entspricht, nicht das zustandspassivische Auxiliar *su*; vgl. oben Fn. 24. Ähnliches gilt für *kolegane* in (9e).

‘Seine Soldaten waren dreimal mehr und sie **waren** auch besser **bewaffnet**.’

- (9e) *Ove dvi smrtve bihu kolegane s furtam do relikvje, ma ne kapaša kaka.*
 ‘Diese zwei Todesfälle **waren** mit dem Diebstahl der Reliquie **verbunden**, aber er verstand nicht wie.’
- (9f) *Ovi mičićja biša čuda fortunana.*
 ‘Dieser Freund **war** sehr **glücklich** (= hatte viel Glück).’

Da es sich bei *zidžat* ‘bauen’ in (9a) um ein aspektneutrales (zweiaspektiges) Verb handelt, kann hier über die Aspektzugehörigkeit des PPP keine Aussage getroffen werden. Dasselbe gilt für das zweiaspektige *čit* ‘machen’ in (8c) und (9c) und *zvat* ‘nennen, rufen’ in (8d). Dagegen zeigt die Mehrzahl der Beispiele in (8) und (9), daß sowohl im Vorgangs- als auch im Zustandspassiv des Präteritums bei paarigen Verben generell pf. Partizipien gebraucht werden. Vgl. hierzu noch die Beispiele in (10), die jeweils beide Passivtypen enthalten. In (10a) handelt es sich um *vamjata* PPP.PFV.PL (= *vamjate* ~ *vamjane*, Vorgang) und *preparane* PPP.PFV.PL (Zustand) zu den über Suffigierung gebildeten Aspektpaaren *vazet/vamivat* ‘nehmen, ergreifen’ bzw. *preparat/preparivat* ‘vorbereiten’. In Beispiel (10b) liegen *zgubjan* PFV.SG.M (Zustand) zu dem über Präfigierung gebildeten Paar *gubit/zgubit* ‘verlieren’ bzw. *najen* PFV.SG.M (Vorgang) zu dem suppletiven *nakj/nahodat* ‘finden’ vor, jeweils eindeutig pf. Partizipien.

- (10a) *One su bil vamjata* (VPass.) *a tradimjend, ne bihu preparane* (ZPass).
 (Ital. *Quelli sono stati presi a tradimento, non erano preparati*.)
 ‘Jene **wurden** durch Verrat **ergriffen**, sie **waren** nicht **vorbereitet**.’
- (10b) *Biša zgubjan* (ZPass) *a je bija najen* (VPass) *jopa*.
 (Ital. *Era perduto ed è stato ritrovato*.)
 ‘Er **war** **verloren** und **wurde** **wiedergefunden**.’

Die Konstruktionen in (10a-b) zeigen im übrigen völlige Parallelität mit ihren italienischen Entsprechungen hinsichtlich ihrer Differenzierung nach der flexivischen Aspektopposition; vgl. die betreffenden italienischen Übersetzungen mit dem Imperfekt *era(no)* des Auxiliars *essere* ‘sein’ zur Bildung des Zustandspassivs und dem Perfekt *sono stati / è stato* im Fall des Vorgangspassivs.³⁴

Bei Habitualität finden im Präteritum charakteristische Zusammenfälle von Vorgangs- und Zustandspassiv im Imperfekt statt, die mit den üblichen Aspektfunktionen des MSL in Zusammenhang stehen. Zustandspassive, die bereits bei

³⁴ Der zweite Teilsatz in (10b) könnte aufgrund der Ambiguität des Passivs im Perfekt je nach Situation auch als (gegenwartsbezogenes) perfektisches Zustandspassiv ‘er ist wiedergefunden worden’ verstanden werden, mit weitgehender Äquivalenz mit dem präsentischen Zustandspassiv *je najen jopa* ‘er ist wiedergefunden’.

episodischer Verwendung mit dem Imperfekt ausgedrückt werden, behalten diese synthetische Aspektform auch im Fall der freien Wiederholung wie in (11a). Ein komplexeres Beispiel hierzu ist (11b) mit homogenem Zustand in der ersten Passivkonstruktion und iterativer Interpretationsmöglichkeit in der zweiten.

(11a) *Funaštra biša (spisa) tvorana.*

‘Das Fenster **war** (oft) **geöffnet**.’

(11b) *Matare do jene vote bihu činjene naka, mislahu sama drugihi, tuna onihi ka hočahu dobra e do kojihi bihu hočane dobra.*

‘Die Mütter von einst **waren** so **geartet** (wörtl. „gemacht“), sie dachten nur an die anderen, alle jene, die sie gern mochten und von denen sie **gern gemocht** (= geliebt) wurden’.

Die habituelle Erfassung von Vorgangspassiven bewirkt hingegen eine Ersetzung des bei limitativen episodischen Sachverhalten verwendeten Perfekts durch das Imperfekt, mit dem Nebeneffekt, daß bei Habitualität nicht aspektuell zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv unterschieden werden kann. Das heißt, daß etwa (11a) auch als habituelle Entsprechung zu *Funaštra je bila tvorana* ‘Das Fenster wurde geöffnet’ zu verstehen ist.

Da das Auxiliar *bit* ‘sein’ aspektneutral ist, spielt der derivative Verbalaspekt hier in der Regel keine Rolle. Doch verfügt dieses Verb auch über eine auf Habitualität spezialisierte Sonderform vom pf. Stamm *bid-*, die im Präsens und Imperfekt zum Einsatz kommen kann; s. Beispiel (12). Das entspricht dem regulären Gebrauch des pf. Imperfekts in Aktivsätzen zur Wiedergabe habitueller Handlungssequenzen.³⁵ Auf diese Weise kann allerdings keine explizite Differenzierung zwischen habituellem Vorgangspassiv und habituellem Zustands-

³⁵ Das habituelle Präsens von *bit*, etwa *bide* PRS.3SG, und seine präteritale Entsprechung im Imperfekt, wie hier *bidaša* IPRF.3SG, ist aufgrund dieser Besonderheit im Gegensatz etwa zu russisch *бывают*, dem pf. Aspekt zuzuordnen, denn nur das pf. Präsens bzw. das pf. Imperfekt beziehen sich im MSL auch sonst eindeutig auf wiederholte Handlungsabfolgen, was der *наглядно-примерное значение* des Typs *бывает/бывало* (+ pf. Präsens + pf. Präsens) im Russischen entspricht (Breu 2014). Im BKS kommt in Passivkonstruktionen das Präsens des im MSL inexistenten Iterativums *bivati* vor. Es scheint in erster Linie gegenwärtige, meist iterierte Zustände und Vorgänge ohne die Taxisrelation der Abfolge auszudrücken; vgl. etwa *Bivaju ispitivani/dobro gledani* (Raguž 1997, 202) und zum Präteritum Tanasić (1986, 324–325). Der Stamm *bid-* kommt im MSL sonst noch im Imperativ vor (~ *bud-*, nur in Acquaviva), wobei sogar eine Art Zustandspassiv belegt ist: *Kada grem di si ti sutrišta, bid sprobudžan!* ‘Wenn ich morgen früh zu dir komme, sei aufgeweckt (= wach)!’ zu *budit / (s)probudit* ‘wecken’. Außerdem finden wir ihn in der unten in 3.4. angeführten Infinitiversatzkonstruktion. Eine dem Futur II des BKS vom Typ *budem čitao* entsprechende Form gibt es hingegen nicht, weder aktivisch noch passivisch.

passiv erreicht werden, da sich die Habitualität bei *bidaša* auch auf wiederholte Zustände beziehen kann. Wie auch sonst dient das pf. Imperfekt zwar eindeutig zum Ausdruck der Habitualität, ist aber fakultativ; vgl. die Variation mit dem nicht besonders für Habitualität markierten Imperfekt *biša* ‘war’ in (12).

- (12) *Ova funaštra bidaša ~ biša tvorana, kada bidaša ~ biša sundza.*
 ‘Dieses Fenster **war/wurde** (immer) **geöffnet**, wenn die Sonne schien.’

Ein prozessuales Vorgangspassiv, das schon im Präsens eher vermieden wird, scheint im Präteritum noch weniger üblich. Auf Nachfrage wurde aber in der Regel, wenn auch zögerlich, das Imperfekt (ohne die *bidaša*-Konstruktion) als mögliche Ausdrucksweise hierfür akzeptiert, so wie etwa in (13), trotz der Homonymie mit der resultativischen Zustandslesart und den habituellen Lesarten. Das Perfekt hingegen ist völlig ausgeschlossen und bleibt auf limitative, episodische Sachverhalte beschränkt.³⁶

- (13) *Ova funaštra biša tvorana, kada...*
 ‘Dieses Fenster **wurde** gerade **geöffnet**, als...’
 (~ ‘war gerade geöffnet ~ war/wurde immer geöffnet’)

Damit zeigt das Imperfekt im Prinzip nicht nur im Aktiv, sondern auch im Passiv den vollen Funktionsumfang eines Antilimitativs (alle Funktionen außer dem Ausdruck der episodischen Ganzheitlichkeit terminativer Handlungen), wobei allerdings zu unterstreichen ist, daß die im Passiv sehr seltene Prozeßfunktion einer Hauptfunktion des Imperfekts im Aktiv entspricht.

Eine kursorische Enquête im Italienischen auch außerhalb des Kontaktgebiets ergab dort denselben Sachverhalt, d.h. das antilimitative Imperfekt drückt neben dem episodischen präteritalen Zustandspassiv auch das habituelle und das prozessuale Vorgangspassiv aus, wird im letzteren Fall aber wie im MSL tendenziell vermieden und durch andere Konstruktionen ersetzt, s.u. Abschnitt 4.

Die bisher beschriebenen Fälle wiederholter Sachverhalte im Präteritum beziehen sich auf zeitlich nicht eingegrenzte Situationen. In Übereinstimmung mit den Aspektregeln des MSL in Aktivsätzen (Breu 2005, 75-79) wird im Fall der Delimitation sowohl von (habituellen und nichthabituellen) Zustandspassiven wie auch von habituellen Vorgangspassiven das passive Perfekt verwendet, so

³⁶ Auf dieses komplexe Problem des Ausdrucks eines prozessualen Vorgangspassivs im Präteritum angesprochen, reagierten Informanten mit dem Versuch, über den Aspekt der Partizipien zwischen prozessualen und ganzheitlichem Passiv zu differenzieren, und zwar sowohl im Imperfekt als auch im Perfekt. Keines dieser Verfahren entspricht aber der Sprachwirklichkeit. Solche Versuche sind jedoch ein Hinweis auf die Verflechtung der beiden Aspektoppositionen (flexivisch und derivativ) in der Vorstellung der Sprecher.

wie etwa in Beispiel (14) mit dem aterminativen Verb *uzat* ‘benutzen’. Wie oben in 3.1. beschrieben, ist das perfektische (gegenwartsbezogene) Zustandspassiv in einem solchen Fall ausgeschlossen; möglich ist das Perfekt allein in seiner (vergangenheitsbezogenen) limitativen Funktion, hier bei *je bila uzana*.

- (14) *Naka stina je pola fuori uz skupa s muli... ova je bila uzana do našhi čeljadi trecendotrent’an.*
 ‘So kam der Dreschstein zusammen mit dem Muli außer Gebrauch... dieser **wurde** von unseren Leuten 300 Jahre **benutzt**.’

In (15) handelt es sich um einen zeitlich begrenzten, also delimitierten Zustand oder einen delimitierten habituellen Vorgang. Das Imperfekt ist auch hier ausgeschlossen. Als nicht-delimitierter Zustand (gleich ob habituell oder nicht, aber ohne die Zeitangabe *za sèkuja*) stünde das Imperfekt *bihi tvorane*. Als nicht-delimitierter episodischer Vorgang ‘wurde (dann) geöffnet’ wäre natürlich *su bil tvorane* anzusetzen, homonym mit dem Ausdruck der Delimitation. Für die delimitative Lesart in (15) ist allein das Adverbiale *za sèkuja* verantwortlich.

- (15) *Ove vrata su bil tvorane za sèkuja.*
 ‘Diese Tür (Pluraletantum) **war** für Jahrhunderte **geschlossen**’
 ~ ‘pflgte für Jahrhunderte geschlossen zu sein’.

Der Vollständigkeit halber, aber ohne detaillierte Untersuchung, sei noch darauf hingewiesen, daß das Perfekt als unmarkiertes Aspektgrammem im Passiv ebenso wie im Aktiv isolierte, allgemein-faktische Sachverhalte ausdrückt; vgl. (16a). Hier wird also genauso das Perfekt verwendet wie bei einem episodischen limitativen Vorgang. Bei Zustandsverben gilt dieselbe Homonymie wie in Beispiel (16b) für die bloße Benennung eines früher geltenden Sachverhalts (isoliert, ohne Bezug auf eine konkrete Situation) und seine delimitative Erfassung, hier gekennzeichnet durch das eingeklammerte Adverbiale.

- (16a) *Di sta vi masline su maj bil nabrane lu-mez d-agušt?*
 ‘**Sind** bei euch die Oliven jemals im August **geerntet worden**?’
 (16b) *Divojka je bila amana do matre. (za čuda vrimana)*
 ‘Das Mädchen **wurde** von der Mutter (lange Zeit) **geliebt**.’

3.2.2. Das plusquamperfektische Zustandspassiv

Ähnlich wie im Fall der Gegenwart, wo ein Zustandspassiv nicht nur direkt über das Präsens ausgedrückt werden kann, sondern auch als resultative Implikation des perfektischen Zustandspassivs, so besteht auch im Präteritum zwischen dem

imperfektischen Zustandspassiv und dem plusquamperfektischen Zustandspassiv weitgehende Äquivalenz.

Das Plusquamperfekt (PQP) wird im MSL im Gegensatz zu allen sonstigen slavischen Sprachen durch Einschub der Partikel *bi* (in MM *ba*) ins Perfekt gebildet.³⁷ Damit ergeben sich hier zusammengesetzte Auxiliare wie *je bi bija* PQP.3SG.M, *sa bi bila* ~ *zbi bila* PQP.1SG.F (mit fakultativer Kontraktion) und *sma bi bil* ~ *zbima bil* PQP.1PL mit Infigierung der Partikel *bi* in das Auxiliar. Hieran wird im Passiv wieder das PPP angeschlossen, z.B. *zbima bil najene* 'wir waren gefunden worden'.

Aufgrund der weitgehenden Äquivalenz des imperfektischen und des plusquamperfektischen Zustandspassivs könnten etwa die oben angeführten Imperfekte *bihu preparane* 'waren vorbereitet' (10a) bzw. *biša zgubjan* 'war verloren' (10b) durch die betreffenden Plusquamperfekte ersetzt werden, also *zbi bil preparane* 'waren vorbereitet worden' bzw. *je bi bija zgubjan* 'er war verloren worden', wenn man von bloßen Bedeutungsnuancen absieht. In (17a-c) finden sich einige Beispiele mit ursprünglicher Verwendung des plusquamperfektischen Zustandspassivs, das hier umgekehrt prinzipiell durch das in Klammern angegebene imperfektische Zustandspassiv ersetzt werden könnte.³⁸

(17a) *Kana tuna druge čeljade ka parčivahu čujaša ka srca je bi bija štoknan ustri.* (~ *biša štoknan*)

'Wie alle anderen Leute, die abreisten, spürte er, daß ihm das Herz entzwei **geschnitten (worden) war.**'

(17b) *Crikva biša puna čeljadi, aje-ka biša nelja e u crikvu bihu pur one ka nisu bi bil mitane na matrimonij.* (~ *ne bihu mitane*)

'Die Kirche war voller Leute, weil Sonntag war und in der Kirche auch diejenigen waren, die **nicht zur Hochzeit eingeladen (worden) waren.**'

(17c) *Mulica staša nonda kana si je bi bila posadana utra kašu.*³⁹

(~ *biša posadana*)

'Das Muli stand dort, als **wäre** es in die Erde **eingepflanzt (worden).**'

³⁷ Zum msl. Plusquamperfekt vgl. etwa Breu (2011, 161-162; 2017a, 56), zum Plusquamperfekt im Slavischen allgemein vgl. Sičinava (2013) und Barentsen (2015).

³⁸ Die fakultativen Klammern in den Übersetzungen verweisen darauf, daß auch im Deutschen variativ das präteritale und das plusquamperfektische Zustandspassiv verwendet werden können.

³⁹ Aufgrund des irrealen Inhalts und der Tatsache, daß *bi* außer als Plusquamperfektpartikel (in Acquaviva) auch als Konditionalpartikel (so in allen Dialekten) dient, könnte man versucht sein, hier einen Konditional anzunehmen. Das wäre jedoch unzutreffend, da der Konditional *bi bila posadana* ohne das Auxiliar *je* lauten würde. Zum PPP *posadana* zu *posadit* 'pflanzen' besteht im übrigen auch die für Infinitive auf *-it* reguläre Variante *posadžana*.

3.2.3. Überblick über die Passivkonstruktionen mit Vergangenheitsbezug

Für das ESSE-Passiv mit Vergangenheitsbezug ist zusammenfassend festzuhalten, daß im Präteritum für episodische (einmalige) Sachverhalte bei terminativen transitiven Verben eine formale Opposition zwischen dem mit Hilfe des Imperfekts des Auxiliars ausgedrückten Zustands- und dem über dessen Perfekt wiedergegebenen limitativen Vorgangspassiv besteht. Als aspektuell unmarkiertes Grammem drückt das Perfekt außerdem wie im Aktiv isolierte (allgemeinfaktische) Sachverhalte aus.

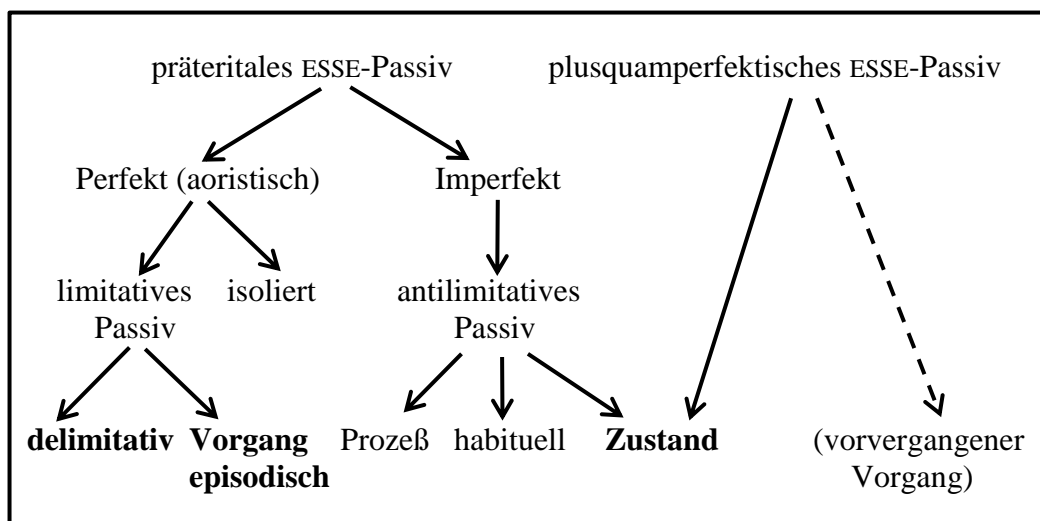
Dieses passivische System wird dadurch verkompliziert, daß bei aterminativen Sachverhalten das limitative Vorgangspassiv Delimitativität ausdrückt. Eine weitere „Komplikation“ ist, daß habituelle und prozessuale Situationen auch bei Vorgängen das Imperfekt erfordern. Beide Sonderfälle gehören aber auch im Aktiv zu den limitativen Funktionen des Perfekts bzw. den antilimitativen Funktionen des Imperfekts.

Noch stärker als im Präsens gibt es auch im Präteritum andererseits eine Tendenz zur Vermeidung des Ausdrucks von Habitualität und insbesondere Prozessualität über das ESSE-Passiv und zu seiner Ersetzung durch andere Konstruktionen. Dennoch werden sie der Vollständigkeit halber in das nachfolgende Überblicksschema 3 aufgenommen.

Ähnlich wie das gegenwartsbezogene perfektische Zustandspassiv so hat auch das plusquamperfektische Zustandspassiv ein homonymes Gegenstück im Bereich der Vorgangspassive, hier das plusquamperfektische Vorgangspassiv, das sich auf in der Vorvergangenheit oder noch weiter zurückliegende Ereignisse bezieht. Es ist wiederum in Schema 3 provisorisch eingetragen, wird aber erst im nachfolgenden Abschnitt 3.3 behandelt.

Ebenfalls analog zum perfektischen Zustandspassiv sind auch beim plusquamperfektischen Zustandspassiv aterminative Verben ausgeschlossen, d.h. daß sich Konstruktionen der Art *je bi bila amana* ‘sie war geliebt worden’ eindeutig auf Zustände in der (relativen) Vorvergangenheit beziehen, die auf der präteritalen Ebene keinen Bestand mehr haben. Folglich ist das plusquamperfektische Zustandspassiv anders als bei den terminativen Verben nicht äquivalent mit dem imperfektischen Zustandspassiv, hier *biša amana* ‘sie war geliebt’, wiederum wie im Verhältnis des perfektischen Zustandspassivs zum präsentischen Zustandspassiv. Und schließlich verhindern delimitative Kontexte wie in *je bi bila fermana čuda gošti* ‘sie war **viele Jahre** gesperrt gewesen’ eine präteritale, dem Imperfekt entsprechende Lesart des plusquamperfektischen Passivs, indem sie den Bezug auf die Vorvergangenheit erzwingen, eine Parallele zum Ausschluß des gegenwartsbezogenen perfektischen Zustandspassivs bei delimitativen Sachverhalten.

Das Schema 3 faßt die vergangenheitsbezogenen Funktionen des ESSE-Passivs zusammen, Hauptfunktionen im Fettdruck, wobei aus Platzgründen anders als oben beim Präsens in Schema 2 der Hinweis auf die Zeitstufe der Vergangenheit bei den einzelnen Funktionen weggelassen wurde. Außerdem ist in diesem Überblick – so wie in Schema 2 – die Klassifikation nach terminativen und aterminativen Verben aus Platzgründen nicht explizit angeführt.



Schema 3: Vergangenheitsbezogene Passivtypen im Moliseslavischen

In dieser detaillierten Erfassung der Funktionen sind die Termini „Vorgangspassiv“ und „Zustandspassiv“ nur noch eingeschränkt sinnvoll. Jedenfalls ist das (aoristische/limitative) passive Perfekt nicht unhinterfragt als Vorgangspassiv zu klassifizieren, da es auch delimitierte Zustände ausdrückt, und auch das Passiv des Imperfekts ist nicht einfach nur präteritales Zustandspassiv. Sinnvoller scheint uns der in diesem Schema durchgeführte direkte Bezug auf die flexivische Aspektkategorie mit einem limitativen und einem antimitativen präteritalen Passiv, wobei das Perfekt als aspektuell unmarkiertes Glied der Opposition auch den Ausdruck isolierter, allgemein-faktischer Sachverhalte übernimmt.

3.3. Das Passiv mit Vorvergangenheitsbezug

Wie in 3.2 angesprochen, besteht im MSL auch ein plusquamperfektisches Passiv, das polyfunktional sowohl ein Zustands- wie ein Vorgangspassiv ausdrückt. Auf die Vorvergangenheit bezieht sich in erster Linie das plusquamperfektische Vorgangspassiv, das terminative Handlungen ausdrückt, die vor dem präteritalen Betrachtzeitpunkt realisiert wurden. Dazu kommt bei aterminativen Verben und in delimitativen Kontexten das plusquamperfektische Zustandspassiv, das in

diesem Fall ebenfalls auf die Vorvergangenheit referiert; vgl. hierzu die analogen Verhältnisse im Präsens in 3.1.

Das plusquamperfektische Vorgangspassiv wird im Gegensatz zum BKS wie auch zu den meisten anderen slavischen Sprachen im MSL sehr häufig gebraucht. Vgl. die Beispiele in (18a-f).

- (18a) *Dva kuma su bi bil zvana (~ zvane) dan prije za pokj žet.*
 ‘Zwei Gevattern **waren** tags zuvor **gerufen worden**, mähen zu gehen.’
- (18b) *Je bi bila prodana dža tri vote, kana si nikor jenu votu ka je bi ju kupija ju hočaša držat.*
 ‘Sie **war** schon dreimal **verkauft worden**, wie wenn niemand, wenn er sie einmal gekauft hatte, sie behalten wollte.’
- (18c) *Ja čujahu stupat njevog srca kana oni do jenga tičata ka stoji za umbrit, kada je bi bija potegan (~ potegnan, potegnot) s pušom.*
 ‘Ich fühlte sein Herz schlagen wie das eines Vogels, der im Begriff ist zu sterben, als er mit dem Gewehr **geschossen worden war**.’ (= nachdem mit dem Gewehr auf ihn geschossen worden war)
- (18d) *Je vidija ka timbr zgora frangabula biša jiz Mundžalfuna, di je bi bija mbukan (~ mboštan) list.*
 ‘Er sah, daß der Stempel auf der Briefmarke aus Montecilfone war, wo der Brief **aufgegeben worden war**.’
- (18e) *Ja sa bi bija skuradžan na moj teg do pitora do čeljadi velkihi.*
 ‘Ich **war** in meiner Arbeit als Maler durch die großen Leute (= die Erwachsenen) **entmutigt worden**.’
- (18f) *Sep je mislija ka biša na lipa pulica ka još nije bi bila dumana.*
 ‘Giuseppe dachte, daß sie ein schönes Fohlen war, das noch **nicht gezähmt worden war**.’

Eine Ersetzung des plusquamperfektischen Vorgangspassivs durch das imperfektische Zustandspassiv ist – anders als beim plusquamperfektischen Zustandspassiv – nicht möglich. Trotz des Bezugs auf die Vorvergangenheit besteht aber zum Teil Ersetzbarkeit des plusquamperfektischen durch das perfektische (präterital-limitative) Vorgangspassiv, und zwar in taxisch eindeutigen Kontexten, die ihrerseits die Aufgabe des Ausdrucks der Vorzeitigkeit gegenüber der präteritalen Ebene übernehmen können. Man vergleiche hierzu die Beispiele (19a-b), mit eindeutig vorzeitigem Nebensatz in der Taxisrelation der Abfolge, ausgedrückt über das perfektische Vorgangspassiv statt des in temporaler Hinsicht primär zuständigen und gleichfalls möglichen plusquamperfektischen Vorgangspassivs, hier *je bi bija furnjan* ‘war beendet worden’. In (19c) kommen beide Fälle unmittelbar hintereinander vor, zunächst das plusquamperfektische, dann ersatzweise das perfektische Vorgangspassiv in der bezüglich Vorzeitig-

keit eindeutigen Taxisrelation.⁴⁰ Gelegentlich reicht auch der sonstige Kontext für die Markierung der Vorzeitigkeit aus, wie in (19d), wo der Verwundete natürlich vor seinem Transport ins Lazarett von der Kugel getroffen wurde. Insgesamt gesehen könnte zu allen Perfekten in (19) die plusquamperfektische Partikel *bi* ohne Bedeutungsänderung optional hinzugefügt werden.

(19a) *Kada je **bija furnjan** put novi, je sa čila fešta ustri kjace.*

‘Als die neue Straße **beendet wurde** (= worden war), wurde ein Fest auf der Piazza gemacht.’

(19b) *Kada tuna operacijune **su bil furnjane**... tuna pasedžira su počmil sa skinjivat.*

‘Als alle Aktionen **beendet waren**... begannen alle Passagiere auszusteigen.’

(19c) *Prije do nazanje gvere čeljade bihu naka brižne ka ne nosahu mutane... Morama reč ka za njih još **nisu bi bil nvendana**. Kada **su bil nvendana**, tuna hi hvalahu, ka biša na stvara dobra aš komida.*

‘Vor dem letzten Krieg waren die Leute so arm, daß sie keine Unterhosen trugen... Wir können sagen, daß sie für sie noch nicht **erfunden worden waren**. Als sie **erfunden wurden** (= erfunden worden waren), lobten sie alle als eine gute und bequeme Sache.’

(19d) *Su rival portaferrita, su donil jenoga rusa ka je **bija koljan** nondeka.*

‘Es kamen die Sanitäter, sie brachten einen Russen, der dort (von einem Schuß) **getroffen wurde** (= worden war).’

Soweit sich die Verbform im Nebensatz von Beispiel (20) auf das weiter zurückliegende Faktum der Entwaffnung bezieht, kann sie als plusquamperfektisches Vorgangspassiv aufgefaßt werden.

(20) *Ovi soldat tedesk je vidija ka mi **zbima bil** tuna **disarmane**.*

‘Dieser deutsche Soldat sah, daß wir alle **entwaffnet worden waren**.’

Soll allerdings direkt ausgedrückt werden, daß der Zustand der Entwaffnung zum Betrachtzeitpunkt in der Vergangenheit noch bestand, dann läge hier wiederum ein plusquamperfektisches Zustandspassiv vor, das durch das präteritale Zustandspassiv (passivisches Imperfekt) *bihma disarmane* ‘wir waren entwaffnet’ ersetzt werden könnte. In den Beispielen in (21) scheint der Bezug auf einen plusquamperfektischen passivischen Vorgang wieder eindeutiger.

⁴⁰ Je nach Interpretation könnte im ersten Fall allerdings auch plusquamperfektisches Zustandspassiv vorliegen, das dann wie üblich durch das Imperfekt *ne bihu nvendana* ‘sie waren nicht erfunden’ ersetzt werden könnte.

- (21a) *Edifič je **bi bija činjan** do'nihi ka kumanivahu nonda, aje-ka čeljade mahu zabit njifog jezik, luškavun.*
 'Das Schulhaus **war** von denen **errichtet worden**, die damals regierten, weil die Leute ihre Sprache, das Slavische, vergessen sollten.'
- (21b) *Nečahu ka sa tirivahu⁴¹ vana stvare stare, do di **su bi bil zapračana** (~ zapračane) za sfedni.*
 'Sie wollten nicht, daß alle Sachen hervorgezogen wurden, von (dort) wo sie für immer **versteckt worden waren**.'
- (21c) *Je zatvorija list jopa kana si **nije bi bija otvoran**.*
 'Er verschloß den Brief wieder, als **wäre** er nie **geöffnet worden**.'

Bisweilen bezieht sich das plusquamperfektische Passiv mangels eines eigenen Tempus hierfür sogar auf eine gegenüber einem bereits plusquamperfektischen Sachverhalt nochmals vorzeitige Situation; vgl. (22a-b). Hier ist eine Ersetzung durch das passivische Imperfekt ohne temporale Umorientierung ebensowenig möglich wie bei der pseudopartizipialen plusquamperfektischen Konstruktion (22c) mit prädikativen Adjektiven.

- (22a) *Su bi ga nal utra tombu, di **je bi bija zapratan Bog**.*
 'Sie hatten ihn in dem Grab gefunden, wo Gott **begraben worden war**.'
- (22b) *Ndonij je povida Sepu ono ka je bi mu surtila, dòp-ka **je bi bija potegan**.*
 'Antonio erzählte Giuseppe das, was ihm geschehen war, nachdem er **angeschossen worden war**.'
- (22c) *Mislaša Karmelu, kaka **je bi bila pozana**, kaka **je bi bila mučana**.*
 'Er dachte an Carmela, wie besonnen **sie gewesen war**, wie schweigsam sie gewesen war.'

Auf eine eigene schematische Übersicht zum Passiv mit Bezug auf die Vorvergangenheit kann verzichtet werden, da das hier einschlägige plusquamperfektische Vorgangspassiv bereits in Schema 3 zum Passiv mit Vergangenheitsbezug (eingeklammert) berücksichtigt wurde.

Die vergleichsweise hohe Frequenz des Plusquamperfekts (aktiv wie passiv) ist ein Ergebnis des Sprachkontakts mit dem Italienischen, in dem dieses relative Tempus schon wegen der (ins MSL übernommenen) Tempuskonkordanz sehr häufig vorkommt (Breu 2011, 155-156). Die funktionale Parallelität hat aber nicht zu einer strukturellen Anpassung an die italienische Konstruktion mit dem Auxiliar im Imperfekt vom Typ *aveva fatto* 'hatte gemacht', *era andato* 'war

⁴¹ Bei dem reflexiven Imperfekt *sa tirivahu* handelt es sich um eine Ersatzkonstruktion für das habituelle Vorgangspassiv im Präteritum. Möglich wäre auch das ambige ESSE-Perfekt *bihu tirane vana* 'waren/wurden herausgezogen', das aber nach dem oben Gesagten in dieser Funktion eher vermieden wird.

gegangen', bzw. im Passiv *era stato fatto* 'war gemacht worden' geführt. Es besteht allein die Bildungsweise mit Einfügung der Partikel *bi* (oder *ba*) ins Perfekt, während zum Italienischen parallele Bildungen der Art **bihma čil*, **bihma pol* bzw. **biša bija činjen* mit dem Auxiliar im Imperfekt ausgeschlossen sind.⁴²

3.4. Das Passiv im Infinitiv und mit Zukunftsbezug

Im Infinitiv wird formal nicht zwischen verschiedenen Passivtypen unterschieden. Die alleinige Ausdrucksmöglichkeit besteht in der Verbindung des Infinitivs von *bit* mit dem PPP, wobei der Infinitiv häufig von einer Präposition regiert wird, so wie *za* 'für, zu' in (23a) oder *senza* 'ohne' in (23b). In (23c) ist der Infinitiv mit dem Konditional des Modalverbs *tit* 'wollen' verbunden.

(23a) *Kralj držaša čuda za bit rīpetan. Ne suportaša ne bit slušan.*

'Der König bestand sehr darauf, **respektiert zu werden**. Er ertrug es nicht, daß man seine Anweisungen nicht befolgt.' (wörtl. „**nicht zugehört zu werden**“)

(23b) *Hočaša lejit džurnal sendza bit džumendan.*

'Er wollte die Zeitung lesen, ohne **gestört zu werden**.'

(23c) *Si spodar bi tija bit slušan, bi moga mi dat jena urdin radžunevol.*

'Wenn sich der Chef Gehör verschaffen wollte, könnte er mir eine sinnvolle Anweisung geben.' (wörtl. „**angehört werden wollte**“)

(23d) *Saghatra je ma doša nakj Kandželariju jiz Kruča di rabim, jena čeljada ka neče bide luminan.*

'Heute morgen suchte mich eine Person auf der Gemeinde in Acquaviva auf, wo ich arbeite, die **nicht genannt werden/sein will**.'

In (23d) liegt eine, abgesehen vom Modus, zu (23c) parallele Aussage vor, allerdings mit negiertem 'wollen', für deren Ausdruck man ebenfalls den Infinitiv erwarten würde. Es ist jedoch eine Besonderheit des Modalverbs *tit* im MSL, daß es im negierten Präsens und Imperfekt nicht mit dem Infinitiv verbunden werden kann, sondern statt dessen eine flektierte Form des Vollverbs verlangt,

⁴² Bei der Entwicklung des msl. Plusquamperfekts ist von einer ursprünglichen Bildungsweise wie im heutigen BKS von der Art *bio je čitao, bila je čitala* 'hatte gelesen' usw. auszugehen, wobei die veränderlichen Formen des *l*-Partizips zur Partikel erstarrten. Die formale Struktur des Plusquamperfekts etwa im Altkirchenslavischen mit dem Auxiliar im Imperfekt + *l*-Partizip scheint schon im älteren MSL nicht mehr bestanden zu haben, sonst wäre sie unter dem Einfluß des in ähnlicher Weise (wenn auch mit passivem Partizip) gebildeten italienischen Plusquamperfekts sicher erhalten geblieben, insbesondere auch angesichts der Parallelität beim tatsächlich per Imperfekt des Auxiliars + PPP ausgedrückten präteritalen Zustandspassiv vom Typ *biša činjen* = ital. *era fatto* 'war gemacht'.

etwa *neče doje* ‘er will nicht kommen’ zu affirmativem *hoče dokj:INF*, wobei das Modalverb selbst zu einer unpersönlichen Partikel wird, wörtlich also etwa ‚es will nicht, daß er kommt‘. Der Infinitiv wird hier nicht durch das normale Präsens des Auxiliars ersetzt, sondern durch den perfektiven Stamm *bid-*, wie er oben in 3.2.1 auch schon zur Hervorhebung der Habitualität diente. Das negierte Passiv *neče bide luminan* ‘er will nicht genannt werden’ in (23d) ist also die negierte Entsprechung zu einem affirmativen *hoče bit luminan* ‘er will genannt werden’.

Der Infinitiv dient auch zum Ausdruck des Passivs mit Zukunftsbezug. Das Moliseslavische verfügt über zwei Modalfuture.⁴³ Das ist darauf zurückzuführen, daß sich mit Hilfe des Auxiliars *jimat* ‘haben, müssen’ nach regional-italienischem Modell ein Nezessitativfutur herausbildete, das dann seinerseits die Spezialisierung des herkömmlich mit *tit* ‘wollen’ gebildeten Futurs auf die Wiedergabe eines nur wahrscheinlichen Sachverhalts bedingte.⁴⁴ Im Passiv verhalten sich beide gleich, d.h. es ändert sich jeweils nur die Modalität entsprechend dem Futurauxiliar. Wie im Präsens fallen Vorgangs- und Zustandspassiv zusammen, insofern als sich im Futur bei beiden Passivfunktionen jeweils das Auxiliar *ča bit* (possibilitativ) bzw. *ma bit* (nezessitativ) mit dem perfektiven PPP verbindet; vgl. die Beispiele in (24).

(24a) *Ča dokj vrima ka mister ča bit arvelan.*

‘Die Zeit wird kommen, daß das Geheimnis (wohl) **aufgedeckt sein/ werden wird.**’

(24b) *Sutra autostrada ma bit fermana.*

‘Morgen **wird** die Autobahn (wie geplant) **gesperrt werden/sein.**’

Im Futur bleibt der Infinitiv auch bei Verwendung des von *tit* ‘wollen’ abgeleiteten Auxiliars erhalten, hier etwa *neča bit arvelan* ‘wird nicht aufgedeckt werden’. Insofern besteht also eine formale Differenzierung zwischen diesem über den Infinitiv ausgedrückten Futur und der Modalkonstruktion mit dem negierten Modalverb *tit* in seiner ursprünglichen Bedeutung, das dann, wie in dem obigen Beispiel (23d), eine finite Form des Vollverbs erfordert.

So wie im Präsens haben auch in den beiden Modalfuturen Habitualität und Delimitation keinen Einfluß auf den Aspektgebrauch der beiden Modalfuture; vgl. hierzu die Transformation des nezessitativ-futurischen Beispiels (24b) ins

⁴³ Hingegen besteht im MSL keinerlei Futur II (Perfektfutur), so wie etwa der Typ *bude bio čitan* ‘wird gelesen worden sein’ im BKS; vgl. auch Fn. 35. Ersatzform ist das Perfekt.

⁴⁴ Zur Bildung des msl. Futurs und zum Aspektgebrauch im Aktiv vgl. Breu/ Pila (2018), zur historischen Entwicklung Breu (2011, 156-157).

habituelle bzw. (bei Hinzufügung des eingeklammerten Adverbiales) delimitiert-habituelle Vorgangs- und Zustandspassiv.

(24b') *Autostrada ma bit fermana spisa (na desat godišť).*

‘Die Autobahn **wird** (etwa 10 Jahre lang) oft **gesperrt werden/sein.**’

3.5. Das ESSE-Passiv und die Frage der Transitivität

Generell gilt, daß Intransitiva über kein PPP verfügen und damit kein ESSE-Passiv bilden können.⁴⁵ Dabei ist allerdings auf die manchmal vom Deutschen oder anderen slavischen Sprachen abweichende Rektion zu achten. So ist *pomoč* ‘helfen’ im MSL anders als im Deutschen, aber so wie im Italienischen, transitiv. Deshalb besteht hierzu ein Partizip *pomožan* mit den üblichen Möglichkeiten der Passivbildung, vgl. Beispiel (25a).⁴⁶ Transitiv und damit passivierbar ist unter dem Einfluß von italienisch (regional, sonst antiquiert) *credere qualcuno* ‘jemandem glauben’ auch das aterminative *verit* in (25b). Das Subjekt des Aktivsatzes erscheint im Passiv in beiden Fällen wieder mit der Präposition *do* angeschlossen. Außerdem ist festzustellen, daß unter italienischem Einfluß auch solche Lexeme wie *skoknit* pf. / *skakat* ~ *skačat* ipf. ‘springen (über)’, hier analog zu ital. *saltare*, transitiv verwendet werden können, mit einem PPP *skoknot* (25c). Das ist dann im Deutschen am besten als ‘etwas überspringen’ wiederzugeben. Ein ähnlicher Fall ist das aspektneutrale *rabit* ‘arbeiten’, mit einer transitiven Lesart ‘bearbeiten’ wie in (25d). Sogar das aspektneutrale *kjikjarijat* ‘reden, plaudern’ kann als *kjikjarijat jenoga* ‘über jemand reden, jemand bereden’,

⁴⁵ Das gilt im Prinzip für alle slavischen Sprachen. Eine Ausnahme bildet das Makedonische, das in seinem HABERE-Perfekt des Typs *имам дојдено* auch intransitive PPPs verwendet (Makarova 2016); man vergleiche auch die praktisch uneingeschränkte Bildung von im Perfekt gebrauchten formalen PPPs (ohne passivische Funktion) im Italienischen.

⁴⁶ Zu beachten ist, daß bei der kroatischen Entsprechung *pomoći/pomagati* neben der sonst im Slavischen üblichen Dativrektion in gewissen Kontexten auch Akkusativrektion vorkommt, z.B. *pomagati koga novcem* ‘jemandem mit Geld helfen’ = ‘ihn unterstützen’ (Anić 2003, 1094). In msl. Aktivsätzen finden sich generell beide Rektionen; vgl. *Pa pomožahma pur drugomu čeljadu* (DAT.SG) ‘Dann pflegten wir auch einer anderen Person zu helfen’ vs. *Tri sveca su te* (ACC.SG) *pomogl* ‘Drei Heilige haben dir geholfen’. Die Variante mit direktem Objekt wird unter dem Einfluß des italienischen transitiven *aiutare* ‘helfen’ aber klar bevorzugt und ist im Passiv die einzig mögliche. Das Verb *pomoč* ist im MSL grundsätzlich zweiaspektig. Gelegentlich werden aber auch Formen eines spezialisierten Imperfektivums *pomažat* verwendet. Belegt ist etwa das ipf. Imperfekt *pomažasa* 3SG. Damit handelt es sich insgesamt um ein „asymmetrisches Aspektpaar“ mit der Variation *pomoč* ~ *pomažat* für ipf. Funktionen und ausschließlich *pomoč* zum Ausdruck der Perfektivität.

im Sinn von „jemanden durch den Kakao ziehen“, passivierbar gebraucht werden, PPP *kjikjarijan*.

- (25a) *Je bija pomožan subita do karbuniri.*
 (ital. *È stato aiutato subito dai carabinieri.*)
 ‘Ihm **wurde** sofort von den Polizisten **geholfen**.’ (wörtl. „Er wurde...“)
- (25b) *Znadahu pur zašto, ma nisu bil verjane do nikroga.*
 (ital. *Sapevano anche perché, ma non furono creduti da nessuno.*)
 ‘Sie wußten auch warum, aber ihnen wurde von niemandem geglaubt.
 (wörtl. „... sie **wurden** von niemandem **geglaubt**‘)
- (25c) *Ovi numar je bija skoknot.*
 ‘Diese Nummer **wurde übersprungen**.’
- (25d) *Vogošta naša njiva je dža bila rabjana.*
 ‘Dieses Jahr **ist** unser Feld schon **bearbeitet worden**.’

Abgesehen von solchen zu Transitiva umgebildeten Intransitiva, finden sich jedoch auch Verben mit einem dativischen Experiencer, die ein PPP besitzen. Allerdings weisen sie stets auch eine Akkusativvalenz auf. Dieses Akkusativobjekt des Aktivs kann dann als Subjekt des Passivsatzes erscheinen. Ein solcher Fall ist das aspektneutrale *priti* ‘drohen’, in der Lesart ‘androhen’, PPP *pričan*. Man vgl. etwa die Transformation des dativischen Aktivsatzes (26a) in das Vorgangspassiv (26b) mit dem Auxiliar im Perfekt und das Zustandspassiv (26c) mit dem Auxiliar im Imperfekt. Das Verb kann auch mit einem Präpositionalobjekt verbunden werden, so wie *s jenime štapam* ‘mit einem Stock’ als Variante in (26a), und entspricht dann dem deutschen ‘drohen (mit)’. In diesem Fall ist das Verb intransitiv und kann infolgedessen kein ESSE-Passiv bilden.

- (26a) *Polidzjot je pritija momu bratu na štap. ~ ... s jenime štapam.*
 Ital. (reg.) *Il poliziotto ha minacciato a mio fratello (~ con) un bastone.*
 ‘Der Polizist drohte meinem Bruder einen Stock an.
 ~ ... **bedrohte** meinen Bruder mit einem Stock.’
- (26b) *Momu bratu je bija pričān na štap do polidzjota.* (VPass)
 ‘Meinem Bruder **wurde** von dem Polizisten ein Stock **angedroht**.’
- (26c) *Momu bratu biša pričān na štap do polidzjota.* (ZPass)
 ‘Meinem Bruder **war** von dem Polizisten ein Stock **angedroht**.’

Die italienische Entsprechung *minacciare* ‘drohen, bedrohen’ weist (lokal) ebenfalls im Aktivsatz neben dem Dativ- ein Akkusativobjekt auf; vgl. die Übersetzungsvariante in (26a) ohne die fakultative Präposition.⁴⁷

⁴⁷ Es handelt sich um die regionalitalienische Umgangssprache. Im Standarditalienischen hat *minacciare* Akkusativreaktion für den Experiencer, vgl. deutsch ‘bedrohen’, und das Werkzeug muß obligatorisch mit der Präpositionalphrase ausgedrückt

Einen vergleichbaren Fall stellt das Lexem *potegnit/potežat* ‘(be)schießen’, mit dem PPP *potegnot ~ potegnjan ~ potegan* in der transitiven Lesart dar, wo ebenfalls das Passiv möglich ist; vgl. die obigen Beispiele (18c), (22b). In der Bedeutung ‘schießen auf’ liegt Dativrektion vor, z.B. *potegnit zecu* ‘auf den Hasen schießen’ ohne Bildung eines ESSE-Passivs.⁴⁸ Auch andere Verben wie etwa *slušat* ‘zuhören, anhören, befolgen’ in den obigen Beispielen (23a) und (23c) oder *prosit* ‘fragen’ (transitiv ‘befragen, erbitten’) weisen Valenzvariationen auf, mit Einfluß auf die Möglichkeit zur Bildung des Passivs.

Interessant ist die Passivbildung reflexiver transitiver Verben wie bei *sa napit* + ACC ‘etwas trinken’, dem pf. Partner zum ipf. nicht reflexiven *pit*; vgl. im Aktiv *su sa napil vodu:ACC.SG.F* ‘sie haben das Wasser getrunken’. Wie in (27) zu sehen, bilden solche reflexive Verben das Passiv mit einem nichtreflexiven PPP.

(27) *Voda je bila napjana (do njih). (~ napijana)*
 ‘Das Wasser **wurde** (von ihnen) **getrunken**.’

Die Frage der Transitivität stellt sich auch bei den neutrischen Passiven, die aufgrund des Verlusts des msl. Neutrums beim Substantiv nicht auf ein substantivisches „Patiens“ referieren können. Dennoch handelt es sich hierbei nicht um unpersönliche subjektlose Passive im eigentlichen Sinne, wie wir sie bei der Reflexivkonstruktion finden (s.u.). Als Subjekte im Passivsatz dienen beim neutrischen Passiv nämlich nichtsubstantivische Elemente, in der Hauptsache Nebensätze, die im (transitiven) Aktiv Objektsätzen entsprechen, wie etwa der Finalsatz in dem Beispielpaar in (28a-b), mit Vorgangspassiv im Perfekt bzw. Zustandspassiv im Imperfekt. Daß es sich wirklich um ein Neutrum handelt, ergibt sich, abgesehen von der fehlenden Kongruenzquelle, aus der morphologisch eindeutigen neutrischen Form der Partizipien im akanjelosen Dialekt von Montemitro. Das neutrische Passiv tritt etwa auch mit Bezug auf ein neutrisches impersonales Pronomen wie in (28c) auf. Zudem kann es auch fehlen, wenn die allgemeine Situation angesprochen ist, vgl. das obige Beispiel *tvoreno* in (3c).

werden: *Il poliziotto ha minacciato mio fratello con un bastone*, Passiv: *Mio fratello è stato minacciato dal poliziotto con un bastone*. Einige Sprecher des MSL folgen diesem Modell und bilden ein entsprechendes Passiv: *Moj brat je bija pričan do polidzjota s jenime štapom* ‘Mein Bruder wurde von dem Polizisten mit dem Stock bedroht’.

⁴⁸ Wie aus den genannten Beispielen und ihrer Übersetzung klar zu erkennen, besteht im MSL für *potegnit/potežat* (wie im Italienischen) im Gegensatz zu deutsch (*er*)*schießen* auch bei der transitiven Konstruktion keine Implikation „und dadurch töten“. Im Standarditalienischen erfordert *sparare* ‘schießen’ stets ein Dativobjekt, ohne die Möglichkeit zur Passivbildung. Im Regionalitalienischen, das als Modell für das MSL dient, besteht aber sehr wohl eine transitive passivierbare Variante.

(28a) *Je mu bila rečana za do vre.* (MM *je bilo rečeno*)

‘Ihm **wurde gesagt**, schnell zu kommen.’

(28b) *Mu biša rečana za do vre.* (MM *biše rečeno*)

‘Ihm **war gesagt**, schnell zu kommen.’

(28c) *Ovo je bila vržana napošt.* (MM *je bilo vrženo*)

‘Das **wurde** absichtlich **hingelegt**.’

3.6. Zur Rolle des Verbalaspekts beim ESSE-Passiv

Grundsätzlich ist zwischen dem morphosyntaktischen und dem derivativen Verbalaspekt zu unterscheiden. Wie gesehen ermöglicht innerhalb der ersteren, auf das Präteritum beschränkten Kategorie, die Opposition von Imperfekt und Perfekt beim Auxiliar *bit* eine Differenzierung zwischen Zustands- und Vorgangspassiv bei einmaligen terminativen Sachverhalten. Auch Habitualität, Prozessualität, Delimitativität sind bezogen auf diese Kategorie aspektsensitiv.

Der derivative Verbalaspekt (Perfektivitätsopposition) könnte primär bei der Bildung des PPP eine Rolle spielen. Hier ist aber noch einmal auf das schon oben in 2.1. genannte Faktum hinzuweisen, daß von Perfektiva abgeleitete (primäre und sekundäre) Imperfektiva, insbesondere die mit dem produktiven Suffix *-iva* gebildeten, kein PPP besitzen und somit vom ESSE-Passiv generell ausgeschlossen sind.⁴⁹

Das steht in deutlichem Gegensatz zum BKS, darunter zum Standardkroatischen, das in der Regel auch passive Partizipien von suffixalen Imperfektiva bildet, die, wenn auch mit charakteristischen Einschränkungen, im ESSE-Passiv benutzt werden. Überhaupt bilden im BKS nur relativ wenige transitive Imperfektiva überhaupt kein PPP, wobei die Gründe hierfür in der Regel semantischer Natur sind. Zusätzlich gilt, daß ipf. Partizipien nicht im Zustandspassiv verwendet werden. Beim Vorgangspassiv terminativer Verben sind sie in der Regel an Habitualität gebunden, dagegen ist der Ausdruck aterminativer Vorgänge zulässig (solange sie transitiv sind). Dabei besteht im Gegensatz zum MSL

⁴⁹ Während bei *-iva*-Bildungen keinerlei Ausnahmen belegt sind, ist bei anderen Suffixen gelegentlich eine PPP-Bildung mit adjektivischer Funktion möglich; vgl. das obengenannte *kupovljen* ‘gekauft (nicht gemietet, geschenkt)’ zu *kupovat* ipf., das ebenso wie die partiziplose Variante *kupivat* (Montemitro *kupiljat*) von dem pf. *kupit* abgeleitet ist. Ein interessanter Fall ist das Paar *potegnit/potežat* ‘schießen’, bei dem neben dem handlungsbezogenen pf. PPP, wie etwa oben in (22b), auch ein ipf. PPP *potežan* besteht, das in adjektivischer Verwendung belegt ist, nämlich in dem Beispiel *Ova kartuča je potežana* ‘Diese Patrone ist verschossen (= leer)’.

anscheinend keine Abhängigkeit des Gebrauchs von der konkreten Bildungsweise der Imperfektiva.⁵⁰

Von den partiziplosen suffigierten Imperfektiva abgesehen, sind im MSL mindestens zwei formale Typen mit unterschiedlichem Gebrauch des ESSE-Passivs zu unterscheiden, nämlich über Präfigierung gebildete Aspektpaare (Präfixpaare) und suppletive Aspektpaare.

Bei den relativ wenigen vollsuppletiven Lexemen wie *mečat/vrč* ‘setzen, stellen, legen’ IPFV/PFV handelt es sich bei den ipf. und pf. Bildungen des ESSE-Passivs nach Meinung der Informanten in allen Tempora um synonyme Varianten, auch was potentiell differenzierende Kontexte angeht. Ein Beispiel ist Satz (29a), der im Originalbeleg im perfektischen Zustandspassiv mit dem ipf. Partizip geäußert wurde, aber nach Auskunft aller Befragten auch mit dem pf. Partizip gebildet werden könnte. In (29b) und (29c) ist er ins präsentische bzw. ins präteritale Zustandspassiv (Imperfekt) transformiert worden. Eine entsprechende Transformation von (29a) ins Plusquamperfekt wäre ebenfalls möglich, wie natürlich auch die limitative präteritale Lesart von (29a) ‘Das Messer wurde (dann) absichtlich hingelegt’.

(29a) *Nož je bija mečan*:IPFV ~ *vržan*:PFV *napošt*.

‘Das Messer **ist** absichtlich **hingelegt** worden.’

(29b) *Nož je mečan*:IPFV ~ *vržan*:PFV.

‘Das Messer **ist** absichtlich **hingelegt**.’

(29c) *Nož biša mečan*:IPFV ~ *vržan*:PFV.

‘Das Messer **war** absichtlich **hingelegt**.’

Diese Variation bei Suppletiva scheint sich aber nur auf eine Auswahl der in Frage kommenden Paare zu beschränken. So lehnte etwa die Mehrzahl der Sprecher schon die Existenz eines ipf. PPP **nahodan* neben dem perfektiven *najan* zu *nahodat / nakj* ‘finden’ kategorisch ab.

Anders liegt der Fall bei den Präfixpaaren. Hier zeichnet sich ein oppositiver Gebrauch ab. So zeigen Präfixpaare wie *kuhat/skuhat* ‘kochen’ in (30) auffällige Beschränkungen für die Verwendung perfektiver Partizipien. Das gilt insbesondere für das Vorgangspassiv und hier in erster Linie für das Präsens. So wäre in (30a) die Verwendung des perfektiven PPP *skuhan* in prozessualer Funktion ungrammatisch. Hingegen enthält das perfektische (gegenwartsbezogene) Zustandspassiv in (30b) gerade das pf. Partizip.

⁵⁰ Zu den Funktionen bzw. den allgemeinen lexikalisch-semantischen und syntaktischen Beschränkungen im BKS, aber auch den Bedingungen für einen bevorzugten Gebrauch des Passivs mit ipf. Partizip, vgl. Milošević (1974).

(30a) *Mendr patane su kuhane do none, moja žena frijiva paparole.*

‘Während die Kartoffeln von der Großmutter **gekocht werden**, brät meine Frau die Paprikaschoten.’

(30b) *Sa patane su skuhane, morama jist.*

‘Jetzt **sind** die Kartoffeln **gekocht**, wir können essen.’

Bei dem Beispiel (30b) wird von manchen Sprechern das ipf. PPP *kuhan* auch in resultativer Bedeutung zugelassen, so daß die Verteilung insgesamt asymmetrisch ist: nur ipf. Partizipien beim Prozeß, aber pf. und optional auch ipf. Partizipien beim Zustand. Dieselben Verhältnisse gelten beispielsweise für *kredžen/ukredžen* zu *krest/ukrest* ‘stehlen’, *resen/uresen* zu *rest/urest* ‘aufziehen’, *krojen/skrojen* zu *krojiti/skrojiti* ‘schneiden’, *sijan/posijan* zu *sijati/posijati* ‘säen’.

Andererseits bestanden alle Informanten bei *beren/nabran* zu *brati/nabrat* ‘ernten’ im Zustandspassiv auf dem präfigierten pf. PPP. Dieses Präfixpaar zeigt auch sonst Besonderheiten. Man vergleiche hierzu die beiden Beispielsätze in (31). Das ipf. PPP *beren* in (31b) soll nach Meinung der Befragten im Gegensatz zu *nabran* in (31a) darauf verweisen, daß es sich gar nicht um ein aktuelles Resultat (und damit ein Zustandspassiv) handle, sondern um einen Zustand, der schon vor einiger Zeit eingetreten ist oder in einer Mehrfachaktion herbeigeführt wurde. Anscheinend wird in diesem Fall der Blick eher auf den vorangehenden Vorgang gerichtet als auf den gegenwärtigen Zustand. Es könnte sich insofern um eine allgemein-faktische Feststellung im Bereich des limitativen (vergangenheitsbezogenen) Vorgangspassivs handeln.

(31a) *Ove masline su bil nabrane* PFV *danas*.

‘Diese Oliven **sind** heute **geerntet worden**.’

(31b) *Ove masline su bil berene* IPFV *dva dana naza* (~ *dvi vote na dan*).

‘Diese Oliven **wurden** vor zwei Tagen (~ zweimal am Tag) **geerntet**.’

Bezogen auf eine limitative Handlung, die in ein präteritales Situationsnetz eingebettet ist, etwa bei der Abfolge mehrerer durch das Perfekt ausgedrückter Handlungen, stünde wiederum das pf. PPP *nabran*. Mit aller Vorsicht könnte man also schließen, daß mit Hilfe der derivativen Aspektopposition beim präteritalen limitativen Passiv tendenziell zwischen allgemein-faktisch und konkret-faktisch unterschieden werden kann, zusätzlich zum Eindringen imperfektiver PPPs in den Bereich prozessualer Vorgangspassive, insbesondere im Präsens.

Beim augenblicklichen Stand der Untersuchungen kann hier nur von Tendenzen gesprochen werden, die aber zeigen, daß auch für Differenzierungen innerhalb des Passivs gewisse Funktionen des derivativen Verbalaspekts eine Rolle spielen. Die Basis für eine Restrukturierung in diesem Sinne ist aber sehr schwach, da sie sich ja auf die Präfixpaare beschränkt und somit neben allen er-

erbten Suffixpaaren auch die hochproduktive Gruppe der Lehnverben⁵¹ hiervon ausgeschlossen bleibt.

4. Ersatzkonstruktionen für das ESSE-Passiv im Moliseslavischen

Wie oben beschrieben hat das msl. ESSE-Passiv ein sehr weites Feld von Funktionen. Andererseits wird es aber nur selten zum Ausdruck des präsensischen und noch weniger des präteritalen antilimitativen (Imperfekt) Vorgangspassivs gebraucht. Falls nicht überhaupt auf die im alltäglichen Gespräch stark bevorzugten Aktivkonstruktionen zurückgegriffen wird, bieten sich für prozessuale Passive Ersatzkonstruktionen an, in erster Linie das Reflexivpassiv, daneben das KOMMEN-Passiv; vgl. oben Schema 1 in der Einleitung. Im folgenden werden nur einige essentielle Charakteristika dieser Typen angesprochen. Vollständige Beschreibungen müssen späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Für Form und Gebrauch der Ersatzkonstruktionen spielt der Sprachkontakt mit dem Italienischen eine erhebliche Rolle. Das ist, abgesehen von der allgemeinen Sprachkontaktsituation, schon deshalb nicht verwunderlich, als das Italienische selbst vor denselben Problemen der Polyfunktionalität des ESSE-Passivs stand wie das Moliseslavische.⁵²

4.1. Das moliseslavische Reflexivpassiv

Das msl. Reflexivpassiv kann in allen Tempora durch Hinzufügung der Reflexivpartikel *sa* (MM *se*) zum Aktiv gebildet werden.⁵³ Es ist eindeutig auf Vorgänge festgelegt, so daß sich zunehmend eine Gleichsetzung Vorgang = Reflexivpassiv, Zustand = ESSE-Passiv herausbildet, insbesondere außerhalb des Präteritums. Für das Reflexivpassiv gelten dieselben Aspektfunktionen wie im

⁵¹ Terminative Lehnverben werden im MSL grundsätzlich perfektiv integriert und bilden einen imperfektiven Partner per Suffigierung, z.B. ital. *preparare* → *preparat* PFV / *preparivat* IPFV (Breu 2017a, 65-66).

⁵² Vgl. Thieroff (1994, 42-45), der von einem älteren Passivsystem des Italienischen mit ähnlichen Gebrauchsbeschränkungen für das prozessuale Passiv wie im Moliseslavischen ausgeht und daneben ein jüngeres System mit dem in den letzten Jahrzehnten stark um sich greifenden KOMMEN-Passiv als Ersatzkonstruktion anführt.

⁵³ Eine hierzu parallele Verwendungsweise findet sich im Italienischen, wo man von einem (abstrakt-generischen) *riflessivo passivante* oder *riflessivo passivo* spricht; vgl. etwa Schwarze (2009, 176), Salvi/Vanelli (2004, 72). Ein passivischer Gebrauch des Reflexivums findet sich natürlich – so wie in allen slavischen Sprachen – auch im BKS. Zur gegenseitigen Abgrenzung des Gebrauchs von ESSE- und Reflexivpassiv vgl. etwa Milošević (1972b); zur Frequenz dieser Passive und weiterer Verfahren zur Wiedergabe passivischer Sachverhalte s. Knežević/Brdar (2010).

Aktiv, vgl. Breu (2005; 2014),⁵⁴ ohne die beim ESSE-Passiv vorgefundenen Einschränkungen.

Grundsätzlich besteht Verbkongruenz mit dem Subjekt, mit Ausnahme des subjektlosen impersonalen Reflexivpassivs. Anders als etwa im Russischen ist im moliseslavischen Reflexivpassiv eine Angabe des Agens grundsätzlich ausgeschlossen. Das stimmt zum Italienischen, wo im Fall der Agensangabe ebenfalls auf das ESSE-Passiv zurückgegriffen werden muß, oder auf das weiter unten zu besprechende VENIRE-Passiv; allerdings handelt es sich dabei möglicherweise um kontaktbedingte Erhaltung einer schon zur Zeit der Einwanderung vorhandenen Eigenschaft, nicht um eine Induktion durch Sprachkontakt, da auch die Norm der BKS-Sprachen die Agensangabe beim Reflexivpassiv ausschließt.⁵⁵

Im Präsens drückt das ipf. Reflexivpassiv eine Handlung in ihrem Verlauf (Prozeß) aus, daneben auch einen habituellen Vorgang; vgl. die diesbezügliche Ambiguität von (32a). Das Objekt des entsprechenden Aktivsatzes tritt beim Reflexivpassiv in den Nominativ. Soweit eine habituelle Handlungsabfolge von Terminativa vorliegt, kann variativ neben dem ipf. auch der pf. Aspekt eingesetzt werden; vgl. (32b) statt imperfektiv *sa tvoriva, sa meče*. Damit dient die derivative Perfektivitätsopposition im Reflexivpassiv so wie im Aktiv, und im Gegensatz zum ESSE-Passiv, zur besonderen, wenn auch optionalen Charakterisierung der aspektuellen Funktion der Habitualität.

(32a) *Sa tvoriva*:IPFV.PRS.3SG *funaštra*.

‘Das Fenster **wird** (gerade/immer) **geöffnet**.’⁵⁶

⁵⁴ Das heißt insbesondere, daß im MSL auch pf. Verben das Reflexivpassiv bilden, im Unterschied etwa zum Russischen, wo in einem solchen Fall grundsätzlich das partizipiale ESSE-Passiv verwendet werden muß. Mit der Relativpartikel (bzw. dem Postfix) *-ся* verbundene Perfektiva sind dagegen eindeutig auf Reflexivität beschränkt, z.B. *дверь открылась* ‘die Tür öffnete sich’ ≠ *дверь была открыта* ‘die Tür wurde/war geöffnet’. Im BKS sind beim reflexiven Passiv hingegen ebenso wie im MSL beide Aspekte möglich (Milošević 1972b). Es gelten dieselben Regeln für den Aspektgebrauch wie im Aktiv, wobei sich im Verhältnis zum MSL schon dadurch starke Unterschiede ergeben, daß im BKS neben dem Aorist auch das Imperfekt (weitestgehend) durch das Perfekt ersetzt wird, was im MSL ebenso wie im Italienischen unmöglich ist.

⁵⁵ Für genauere Aussagen wären Untersuchungen zum Agensgebrauch auf älteren Sprachstufen notwendig, die aber hier nicht geleistet werden können. Zum Ausschluß der Agensangabe in Reflexivpassiven im jüngeren BKS vgl. etwa Milošević (1972b, 78). Dagegen ist im Russischen die Agensangabe (über den Instrumental) problemlos möglich, etwa *Дом строится мною*.

⁵⁶ Dem Reflexivpassiv entspricht im Deutschen häufig eine *man*-Konstruktion. Statt der direkten Wiedergabe über das Passiv könnte auch ‘man öffnet gerade/immer das Fenster’ übersetzt werden; ähnlich auch in den anderen Beispielen.

(32b) *Sa tvorū:PFV.PRS.3PL vrata e sa vrže:PFV.PRS.3SG na cipa.*

‘Die Tür (PL tantum) **wird geöffnet** und ein Keil **wird hingelegt**.’

Im Präteritum des Reflexivpassivs kann über die doppelte Aspektopposition, d.h. die derivative Perfektivitätsopposition und die morphosyntaktische Opposition von Imperfekt vs. Perfekt in mehrfacher Weise differenziert werden. Das Imperfekt verhält sich genau parallel zum Präsens. Mit derselben Ambiguität für Prozeß und Habitualität wie in (32a) wäre auf der Stufe der Vergangenheit das ipf. Imperfekt *sa tvorivaša* zu setzen. Bei der habituellen Handlungsabfolge wären analog zu (32b) neben den ipf. Imperfekten *sa tvorivahu* und *sa mečaša* variativ auch die pf. Imperfekte *sa tvorahu* bzw. *sa vržaša* möglich.

Das präteritale Reflexivpassiv im perfektiven Perfekt drückt entsprechend den auch für den Aktiv geltenden Aspektregeln episodische limitative Vorgänge aus (33a). Das imperfektive Perfekt bezieht sich hingegen auf einen delimitierten aterminativen Sachverhalt, vgl. die temporäre Aktivität in (33b).

(33a) *Kada je sa tvorila:PFV funaštra, on je jima na tok.*

‘Als das Fenster **geöffnet wurde**, erlitt er einen Schlaganfall.’

(33b) *Kaša je sa rabila:IPFV čuda dani.*

‘Die Erde **wurde** viele Tage lang **bearbeitet**.’

Während das personale Reflexivpassiv Kongruenz von Verb und (explizitem oder elidiertem/implizitem) Subjekt aufweist, besteht, so wie im Italienischen, auch die Möglichkeit der vollständigen Subjektlosigkeit des Reflexivpassivs. In diesem Fall von Impersonalität steht das Verb im MSL im Neutrum Singular (Breu 2003, 64-66). Anders als beim personalen Reflexivpassiv – und allgemein beim ESSE-Passiv – werden hier regulär auch intransitive Verben verwendet. So findet sich in (34a) das neutrische reflexive Perfekt des intransitiven *rivat* ‘ankommen’. In (34b) steht das transitive *jiskat* zwar ebenfalls im Neutrum, doch haben wir es hier mit einer präpositional angeschlossenen Infinitivkonstruktion in Subjektposition zu tun, weshalb im Gegensatz zu (34b) variativ auch ein neutrisches ESSE-Passiv des Typs *nije bila jiskana* verwendet werden könnte.⁵⁷

(34a) *Je sa rivala do lita. MM je se rivalo*

‘Man war im Sommer angekommen.’ = ‘Es war Sommer geworden.’

Wörtl. ‚Es **ist sich** im Sommer **angekommen**.‘

(34b) *Je trda sa vrč dizenjivat jopa..., kada nije sa jiskala (SG.N) maj za dizenjivat druge stvare ka jenu zmiju.*

⁵⁷ Ein paralleler Fall wäre das oben in (28) angeführte neutrische ESSE-Passiv *Je mu bila rečana (SG.N) za do vre* ‘Ihm wurde gesagt, sofort zu kommen’, das variativ durch reflexives *Je mu sa rekla (SG.N) za do vre* ersetzt werden könnte.

‘Es ist schwierig, sich wieder daran zu machen, zu zeichnen, wenn nie **versucht wurde**, andere Dinge zu zeichnen als eine Schlange.’

Abgesehen von der Agenslosigkeit liegt eine weitere „Komplikation“ des Reflexivpassivs – so wie im Italienischen und auch in anderen slavischen Sprachen – darin, daß es bei reflexiven Verben gelegentlich schwierig ist, passivische und reflexive Funktion gegeneinander abzugrenzen, etwa *sa prat/oprat*, ital. *lavarsi* ‘gewaschen werden, sich waschen’.

4.2. Das VENIRE-Passiv als sprachkontaktbedingte Neuerung

Als weitere Alternative zum niederfrequenten und mit anderen Funktionen homonymen prozessualen ESSE-Vorgangspassiv hat sich im Italienischen ein zusätzliches partizipiales Passiv entwickelt, das mit Hilfe des Auxiliars *venire* ‘kommen’ + PPP ausgedrückt wird. Zum Funktionsbereich des VENIRE-Passivs gehört auch der Ausdruck habituellem terminativer und aterminativer Vorgänge, nicht aber von resultativen Zuständen. Es ist nur in den synthetischen Tempora Präsens, Imperfekt und Futur möglich und stellt auch eine Alternative zum prozessualen Reflexivpassiv in diesen Tempora dar, ohne dessen Ausschluß der Agenswiedergabe und ohne die Komplikation der Homonymie von reflexiver und passivischer Funktion.

In der Situation des totalen Sprachkontakts hat sich das MSL im Prinzip dieser Entwicklung angeschlossen, wenn auch mit erheblicher Verzögerung. Noch heute bevorzugen konservative Sprecher neben dem Aktiv deutlich das Reflexivpassiv für die eindeutige Wiedergabe der prozessualen Funktion. Sie verzichten damit allerdings auf die Möglichkeit der Wiedergabe des Agens, die beim VENIRE-Passiv im Gegensatz zum Reflexivpassiv sehr wohl möglich ist, ganz so wie im Italienischen. Ebenfalls wie im Italienischen entfällt andererseits beim VENIRE-Passiv in aspektueller Hinsicht die Wiedergabe eines delimitierten Sachverhalts, da das Auxiliar nicht in das hierfür zuständige Perfekt treten kann.⁵⁸

⁵⁸ Daß sich diese Beschränkung im Italienischen, die so ins MSL übernommen wurde, nicht aus den Funktionen des (präritalen) Perfekts ableitet, ergibt sich direkt aus dem Faktum, daß im Standarditalienischen der synthetische Aorist (*passato remoto*), dessen Funktionen ja sonst das analytische Perfekt (*passato prossimo*) übernommen hat, sehr wohl ein VENIRE-Passiv bildet, etwa *venne fatto* ‘wurde gemacht’. Die übliche Begründung für den Ausschluß des VENIRE-Passivs im Perfekt, nämlich, daß dieses sich nicht mit analytischen Verbformen verbinden lasse (und deshalb nicht voll grammatikalisiert sei; vgl. etwa Thieroff 1994, 42), ist für das MSL unzutreffend, da das msl. VENIRE-Passiv sehr wohl bei dem hier analytisch gebildeten Futur möglich ist, s.u. Zu den Eigenschaften und der historischen Entwicklung des italienischen VENIRE-Passivs vgl. Giacalone Ramat / Sansò (2014). Zum Verhältnis des VENIRE-Passivs zu anderen Passivkonstruktionen in alpinen alloglotten Minder-

Im MSL werden die Auxiliarformen für das VENIRE-Passiv von dem Aspekt-paar *hodit/dokj* gebildet. Für aktuelle Prozesse werden im Präsens und Imperfekt die imperfektiven Formen vom Stamm *gre-* verwendet (35a-b).⁵⁹ In derselben Weise können auch habituelle Vorgänge ausgedrückt werden (35c). Doch ist bei Habitualität auch das mit dem perfektiven Korrelat *dokj* ‘kommen’ gebildete Imperfekt belegt, vgl. (35d). Analog hierzu kann auch das pf. Präsens verwendet werden, hier *doje pokrena* ‘wird üblicherweise gedeckt’, ist aber seltener.

(35a) *Kruh gre štoknot do matre.*

‘Das Brot **wird** (gerade) von der Mutter **geschnitten.**’

(35b) *Zec gredaša potegan do kačatura.*

‘Der Hase **wurde** gerade vom Jäger **geschossen.**’

(35c) *Magina gre sfedni vržana naza hiže.*

‘Das Auto **wird** immer hinter das Haus **gestellt.**’

(35d) *Ona hladnja dodjaše pokrena kano tito do hiže. MM*

‘Jener Haufen **wurde** (üblicherweise) wie das Hausdach **gedeckt.**’⁶⁰

Auch im Futur kann das VENIRE-Passiv gebildet werden, wobei hier die pf. Form des Infinitivs des Auxiliars auch bei einmaligen Vorgängen verwendet wird, entsprechend dem allgemeinen Aspektgebrauch im Futur (Breu/Pila 2018); s. (36a). Auch in diesem Fall ist das VENIRE-Passiv im Gegensatz zum sonst synonymen ESSE-Passiv in (36b), das auch ein Folgeresultat ausdrücken kann, eindeutig auf den Vorgang festgelegt.

(36a) *Funaštra ča do(kj) tvorena subita.*

‘Das Fenster **wird** gleich **geöffnet werden.**’

heitensprachen Italiens s. Gaeta (2018). Hier wird auch darauf hingewiesen, daß die Beschränkungen des VENIRE-Passivs auf synthetische Formen nicht in allen Varietäten gelten, sondern daß dieses zum Teil auch im analytischen Präteritum (Perfekt) belegt ist (Gaeta 2018, 228-229), was somit über das MSL hinausgeht.

⁵⁹ Das imperfektive und deiktisch ambige *hodit* ‘gehen, kommen’ wird in seiner prozessualen Funktion von dem suppletiven Stamm *gre-* gebildet, der nur im Präsens und Imperfekt vorkommt. Die pf. Entsprechung in der Bedeutung ‘gehen’ ist *pokj*, in der hier relevanten Bedeutung ‘kommen’ hingegen *dokj*. Zu den Verben der Fortbewegung im MSL und ihrer komplexen Morphologie vgl. Breu (1993).

⁶⁰ Die Verwendung von *dojaša*: PFV.IPRF.3SG (MM: *dodjaše*) als Passiv-Auxiliar ist vom Vollverb ‘kommen’ wie in dem folgenden Beispiel zu unterscheiden: *Alora ne dojaša na lipi ulj, dojaša čuda džal oni ulja, kondendzan* ‘Dann pflegte kein gutes Öl herauszukommen, es kam/wurde zu gelb, dieses Öl, konzentriert’. Das erste Vorkommen von *dojaša* ist hier sicher als lexikalisches Vollverb zu verstehen, im zweiten Fall kann es auch schon im Sinn eines habituellen Zustandswandels ‘als gelb/konzentriert erscheinen’ gesehen werden, auf keinen Fall aber als Teil eines (habituellen) Vorgangspassivs.

(36b) *Funaštra ča bi(t) tvorena subita.*

‘Das Fenster **wird** gleich **geöffnet werden.**’ + ‘... wird gleich offen sein.’

Im Italienischen bestehen Restriktionen für das VENIRE-Passiv bei Zustandsverben. So bezeichneten die Informanten von Thieroff (1974, 45) Bildungen wie **Egli viene rispettato da tutti* als nicht akzeptabel, während moliseslavische Informanten, soweit sie überhaupt VENIRE-Passive zuließen, den entsprechenden Satz *On gre rispetan do tunihi* ‘Er wird von allen respektiert’ ohne besondere Einschränkung akzeptierten. Insoweit liegt im MSL eine produktive Weiterentwicklung bzw. Ausdehnung des ursprünglichen Modells vor (und nähert sich damit den Möglichkeiten des WERDEN-Passivs im Deutschen an).⁶¹

Ein Grund für die nur zögerliche Nachbildung des italienischen Modells eines VENIRE-Passivs mag darin liegen, daß die imperfektiven Formen des Auxiliars nicht eindeutig sind. Es ist nämlich zu beachten, daß es im Italienischen auch eine Periphrase mit *andare* ‘gehen’ gibt, die deontischen Charakter hat. Sie diene als Modell für eine ähnliche Konstruktion im MSL, die schon fest etabliert ist und relativ häufig gebraucht wird (37a-b). Als Auxiliar wird auch hier das imperfektive *gre-* verwendet. Aufgrund seiner deiktischen Ambiguität (‘kommen’ = ‘gehen’) wird somit auch die mit dem ipf. Auxiliar gebildete Periphrase zweideutig.⁶² Einerseits kann sie die deontische Funktion eines Obligativs haben, andererseits die des VENIRE-Passivs, was eben die allgemeine Abneigung gegen die letztere Funktion bei konservativeren Informanten erklären könnte. Vgl. die Ambiguität der Beispiele in (37).

(37a) *Ovi teg gre činjen do mena.*

‘Diese Arbeit **muß** von mir **gemacht werden.**’ (ital. *va fatto*)

~ ‘Diese Arbeit **wird** (gerade, immer) von mir **gemacht.**’ (ital. *viene fatto*)

(37b) *Gre kalkolana pur ova.*

‘Auch diese **muß berechnet werden.**’ (ital. *va calcolata*)

~ ‘Auch diese **wird berechnet.**’ (ital. *viene calcolata*)

⁶¹ Allerdings ist zu erwähnen, daß auch mehrere von uns befragte Italiener, auch von außerhalb des Molise, den zitierten Satz für akzeptabel hielten, so daß sich auch im Italienischen ein weniger restriktiver Gebrauch des VENIRE-Passivs abzeichnet.

⁶² Zudem behält auch das deiktisch ambige imperfektive *gre-* in Verbindung mit dem PPP gelegentlich seine Funktion als Vollverb bei, wie in dem folgenden Beleg aus San Felice mit *gre*: PRS.3SG ‘kommen’: *Je namurata Danjelina, ka gre oda udana* ‘Es ist die Verlobte von Daniele, die verheiratet hierher kommt’ (= ‘die hierher einheiratet’). Die prinzipiell ebenfalls möglichen periphrastischen Lesarten ‘die hierher verheiratet wird’ (Passiv) bzw. ‘die hier verheiratet werden muß’ (Obligativ) treffen auf die hier beschriebene konkrete Situation sachlich nicht zu.

Im perfektiven Aspekt sind *dokj* ‘kommen’ und *pokj* ‘gehen’ formal verschieden, so daß entsprechend auch das VENIRE-Passiv und die Obligativ-Periphrase eindeutig differenziert wären. Andererseits scheint es beim gegenwärtigen Untersuchungsstand sogar zweifelhaft, daß das pf. *pokj* überhaupt in der Obligativ-Periphrase vorkommt. Die hieraus resultierende Eindeutigkeit des pf. Imperfekts des VENIRE-Passivs ist wohl dafür verantwortlich, daß es auch von konservativen Sprechern geäußert wird, so wie oben in Beispiel (35d) aus Montemitro.

4.3. Sonstige Konstruktionen mit dem passiven Partizip

Zum Abschluß soll noch kurz auf einige Konstruktionen hingewiesen werden, die in engem Zusammenhang mit dem ESSE-Passiv stehen. Hier ist in erster Linie das mit HABEN gebildete Resultativperfekt wie in (38a-c) zu nennen, das resultative Zustände voraussetzt und sie mit einem zusätzlichen Subjekt verbindet.

(38a) *Jima dvi sprte pozane naz(l)jamu.*⁶³

‘Sie **hat** zwei Körbe auf den Boden **gestellt**.’

Im Sinn von: „Sie hat zwei Körbe auf dem Boden stehen.“

(38b) *Jimaše obišen vako na lipi tranj pun jaji.* MM

‘Sie **hatte** so einen schönen Kübel voll Eier **aufgehängt**.’

Im Sinn von: „Sie hatte da einen schönen Kübel Eier hängen.“

(38c) *Je vidija ke dva kanduna jimahu skriveno Sanda Lucia.*⁶⁴ MM

‘Er sah, daß zwei Steine *Sanda Lucia* **(drauf)geschrieben hatten**.’

In solchen Konstruktionen wird das Zustandspassiv (Resultativ) in einer verkürzten Form ohne Angabe des ESSE-Auxiliars mit dem Verbum⁶⁵ *jimat* ‘haben’ verbunden, so daß sich der Bildungsweise nach im Präsens formal so etwas wie ein HABEN-Perfekt ergibt, im Imperfekt ein HABEN-Plusquamperfekt etc.

Anders als beim aktiven Vorgangspperfekt ist das Subjekt der Konstruktion aber nicht notwendigerweise auch Agens, sondern die durch ‘haben’ ausgedrückte Relation des „Besitzens“ ist vorrangig, so wie es eben für Resultativper-

⁶³ Die italienische Entsprechung wäre *Ha due cesti posati per terra*, die sich vom aktiven Vorgangspperfekt (resultativ oder präterital) *Ha posato due cesti per terra* durch die Position und die Flexion des Partizips unterscheidet.

⁶⁴ Wie in diesem Beispiel aus Montemitro (ohne Akanje) deutlich zu sehen, steht das PPP hier im Neutrum. Dennoch liegt keine Impersonalität vor, sondern es besteht „Genuskonkordanz“ mit der keinem anderen Genus zuordenbaren Aufschrift; vgl. auch die neutrischen Partizipien in den obigen Beispielen (3c), (28a-c).

⁶⁵ Es handelt sich dabei um das Vollverb *jimat* ‘haben, besitzen’, *jimam*: PRS.1SG, nicht um das im Infinitiv homonyme Modalverb und Auxiliar *jimat* ‘müssen’, *mam*: PRS.1SG, das im Präsens und Imperfekt klitische Formen aufweist, mit denen unter anderem das nezesitative Futur gebildet wird.

fekte üblich ist.⁶⁶ Die ausgedrückte Zeitstufe bleibt immer diejenige des betreffenden Zustands, ein Bezug auf die Zeit der vorgängigen Handlung ist völlig ausgeschlossen. Bisher ist kein einziger Fall dokumentiert, in dem das Resultativperfekt des MSL eine vorzeitige, handlungsbezogene Interpretation zulassen würde. Die Entwicklung hin zu einem Vorgangperfekt aus einer resultativen HABEN-Konstruktion heraus, wie sie in vielen europäischen Sprachen stattgefunden hat, deutet sich damit im MSL nicht an, trotz der Sprachkontaktsituation mit dem Italienischen, das diesen Weg gegangen ist.

Mit den Zustandspassiven und den Resultativperfekten stehen auch Bildungen in einem formalen Zusammenhang, bei denen sich andere Verben mit dem PPP verbinden, etwa *držat* ‘halten’ in (39a) oder *ostat* ‘bleiben’ in (39b).

(39a) *Zgora je žito za kokoše. Nonde držim pozane sve stvare.* MM

‘Oben ist der Weizen für die Hühner. Dort **halte** ich alles **aufbewahrt**.’

(39b) *Je bi osta blokan ustri rike.*

‘Er **war** inmitten des Flusses **blockiert** **geblieben**.’

Eine besondere Nähe zu den Zustandspassiven weisen die Bildungen mit *stat* ‘stehen, sein’ auf, die auch sonst häufig dem Auxiliar und dem existentiellen Vollverb *bit* semantisch nahestehen. Meist wird in solchen Konstruktionen wie mit dem Imperfekt in (40a), die ansonsten mit dem präteritalen Zustandspassiv bedeutungsgleich sind, auf den vorübergehenden Charakter und damit die besondere Aktualität des Zustands hingewiesen.⁶⁷ Im Prinzip gilt das auch für das delimitative Perfektpassiv in (40b) mit besonderer Hervorhebung des sowieso temporären Charakters der Delimitierung.⁶⁸

(40a) *Stahu hranjane po kaniti ka restahu jizbane vode.*

‘Sie **waren** im Röhricht **versteckt**, das dort neben dem Wasser wuchs.’

⁶⁶ Wie bei msl. Zustandspassiven (Resultativen) werden auch in solchen Resultativperfekten üblicherweise nur die Partizipien perfektiver (oder aspektneutraler) Verben verwendet. Zur Typologie der hier relevanten Perfektkonstruktionen sei wieder auf Breu (1988) verwiesen. Für einen Überblick über Resultativperfekte in anderen slavischen Sprachen vgl. etwa Wiemer (2017) und die dort zitierte Literatur.

⁶⁷ Die Opposition zwischen *bit* und *stat* des MSL läßt an die Differenzierung zwischen *ser* ‘sein’ (dauerhaft) und *estar* ‘sein, sich befinden’ (vorübergehend, lokal) im Spanischen denken, wozu auch diejenige zwischen *essere* (*èssə*) und *stare* (*šta*) in süditalienischen Dialekten paßt; vgl. Giammarco (1968-1979, 737, 2104-2106). Für Details wäre aber eine eigene Untersuchung notwendig.

⁶⁸ Dabei ist zusätzlich zu beachten, daß das *l*-Partizip von *bit* auch rein formal häufig durch dasjenige von *stat* ersetzt wird, also *je bija* => *je sta*, was einer sprachkontaktbedingten Anpassung an die Homonymie der Partizipien von italienisch *essere* und *stare* geschuldet ist, hier *è stato* ‘ist gewesen’ = ‘hat sich befunden’.

- (40b) *Su stal sve zim fermane nonde, kano Montecassino,
nako je bilo tamo.* MM
‘Sie **waren** dort den ganzen Winter **festgehalten**, so wie in Montecassino,
so war es dort.’⁶⁹

5. Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich in erster Linie mit dem ESSE-Passiv sowie ansatzweise mit der passivischen Verwendung der Reflexivkonstruktion und dem Aufkommen des VENIRE-Passivs und seines deontischen Homonyms.

Das ESSE-Passiv wird über die Verbindung des Auxiliars *bit* ‘sein’ mit dem passiven Partizip Perfekt (PPP) gebildet. Es kommt in allen Tempora und Modi vor. In Form des resultativen Zustandspassivs des Perfekts und des Plusquamperfekts bestehen zusätzliche Konstruktionen zum Ausdruck von passivischen Zuständen (Resultaten) auf der Ebene der Gegenwart bzw. der Vergangenheit, die aber mit dem Zustandspassiv des Präsens bzw. des Imperfekts häufig äquivalent sind. Die Vorgangspassive kennen keine solchen Überschneidungen, zeigen aber deutliche Restriktionen bzw. Frequenzbeschränkungen. Das gilt insbesondere für das prinzipiell über das Präsens und das (antilimitative) Imperfekt des Auxiliars *bit* ‘sein’ ausgedrückte prozessuale Vorgangspassiv in der Gegenwart und der Vergangenheit, weniger für die habituelle Erfassung von Vorgängen. In beiden Fällen ist die Frequenz dieser Funktionen zudem im Imperfekt niedriger als im Präsens.

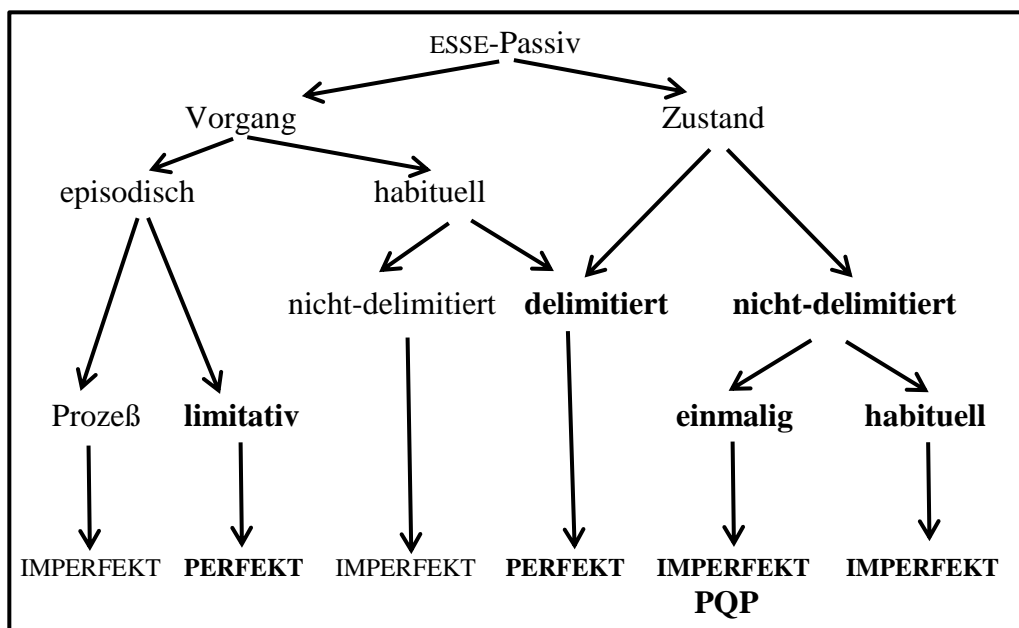
Aterminative Sachverhalte unterscheiden sich im Passivgebrauch in mehrfacher Weise von terminativen Sachverhalten. Beispielsweise besteht bei ihnen keine Äquivalenz zwischen dem präsentischen und dem perfektischen Zustandspassiv, denn da sie keine resultative Komponente haben, kann Letzteres bei ihnen überhaupt nicht gebildet werden. Infolgedessen referieren Aterminativa im Perfekt stets auf die Vergangenheit.

Was die limitativen Funktionen angeht, so werden sie über die Passivkonstruktionen mit dem Perfekt, dem Plusquamperfekt und den beiden Modalfuturen von *bit* ausgedrückt. Das perfektische (=aoristische) Vorgangperfekt erfaßt bei Terminativa episodische ganzheitliche Vorgänge mit den üblichen Taxisrelationen der Sukzession und Inzidenz auf der Stufe der Vergangenheit. Auf der Ebene der Vorvergangenheit ist hierfür das plusquamperfektische Vorgangspas-

⁶⁹ Da die beiden Verben *hranit* und *fermat* auch reflexive Ableitungen (*sa hranit*, *sa fermat*) mit den Bedeutungen ‘sich verstecken’ bzw. ‘anhalten’ besitzen, könnten diese beiden konkreten Beispiele auch „uneigentlichen Zustandspassiven“ entsprechen, insofern als nicht ein (nichtgenannter) anderer Aktant den betreffenden Zustand herbeigeführt hat, sondern jeweils die Subjektsreferenten selbst. In der Resultativ-Konstruktion ist die Art der Herbeiführung des Zustands nicht versprachlicht.

siv zuständig. Es kann allerdings durch das perfektische Vorgangspassiv ersetzt werden, wenn aufgrund der taxischen Eigenschaft des Perfekts (Abfolge mehrerer Handlungen) und des weiteren Kontextes der relative Bezug auf die Vorvergangenheit anderweitig sichergestellt wird. Bei Aterminativa (aber auch bei habituellen terminativen Sachverhalten) drücken Perfekt und Plusquamperfekt im Passiv, genauso wie im Aktiv, Delimitativität aus.

Von allen Zeitstufen ist auch im Passiv allein die Vergangenheit durch die morphosyntaktische Aspektopposition von Imperfekt und Aorist differenziert. Die Verteilung der einzelnen Passivfunktionen auf diese Aspektgrammeme ist in Schema 4 noch einmal zusammengefaßt, und zwar, in Umkehrung der auf der grammatischen Form basierenden Darstellung in Schema 3, ausgehend von den Funktionen. Dabei wird auch hier zusätzlich zum Präteritum das hinsichtlich des resultativen Zustands mit dem Imperfekt konkurrierende plusquamperfektische Zustandspassiv einbezogen.



Schema 4: Die aspektabhängigen Funktionen des ESSE-Passivs im Präteritum

Während der flexivischen Aspektopposition von Imperfekt und Perfekt im Präteritum des ESSE-Passivs die Hauptrolle für aspektbedingte Differenzierungen von Passivfunktionen zukommt, spielt die derivative Perfektivitätsopposition eine eher untergeordnete Rolle, da bei Aspektpaaren in der Regel nur pf. Partizipien verwendet werden. Bei Suffixpaaren ist schon die Bildung von ipf. PPPs weitestgehend ausgeschlossen, und bei suppletiven Paaren herrscht Synonymie der beiden Aspekte im PPP. Als einzige, schwache Quelle für eine Differenzie-

nung von Passivfunktionen verbleiben damit die Präfixpaare mit ihrer Beschränkung des Ausdrucks von prozessualen Vorgängen auf das mit dem ipf. PPP gebildete Passiv.

Aufgrund der Beschränkungen des ESSE-Passivs im Bereich von habituellen und prozessualen Vorgangspassiven im Präsens und Imperfekt kommt dem Reflexivpassiv im Moliseslavischen in derselben Weise wie im Italienischen eine wichtige Ersatzrolle zu, insbesondere, da es nicht für Zustände gebraucht werden kann und somit eindeutig auf Vorgänge referiert. Allerdings zeigt es seinerseits mit seiner Unfähigkeit, das Agens auszudrücken, eine nicht unbedeutende Einschränkung, wiederum in beiden Sprachen gleichermaßen und eventuell sprachkontaktinduziert. In Tabelle 4 sind diese Funktionen des Reflexivpassivs im Präteritum zum Vergleich mit dem vorgangsbezogenen Teil von Schema 4 zusammengefaßt, wobei „Aspekt I“ für die morphosyntaktische und „Aspekt II“ für die derivative Aspektopposition steht.

Reflexiv-Passiv	Vorgang				Agens
	limitativ	prozessual	habituell	delimitativ	
Funktion	limitativ	prozessual	habituell	delimitativ	—
Aspekt I	PERFEKT	IMPERFEKT	IMPERFEKT	PERFEKT	
Aspekt II	PFV	IPFV	IPFV ~ PFV	IPFV	

Tab. 4: Die aspektabhängigen Funktionen des Reflexivpassivs im Präteritum

Sicher auf Sprachkontakt geht das msl. VENIRE-Passiv zurück, das nicht nur auf Vorgänge spezialisiert ist, sondern zudem auch noch den Ausdruck des Agens zuläßt. Die Beschränkung dieser Ersatzkonstruktion auf die synthetisch gebildeten Tempora und das Futur ist in diesem Zusammenhang kein Nachteil, da gerade hier die Lücken für den Ausdruck des Vorgangspassivs bestehen, nicht aber im Perfekt und Plusquamperfekt. Verglichen mit dem Italienischen hat das Moliseslavische VENIRE-Passiv auch noch eine wichtige zusätzliche Eigenschaft: Es bietet über das Präsens und das Imperfekt des pf. Auxiliars *dokj* ‘kommen’ sogar die Möglichkeit, eindeutig habituelle passivische Vorgänge auszudrücken.

Trotz alledem ist das KOMMEN-Passiv im MSL bisher eine sehr niederfrequente Konstruktion geblieben, wohl wegen der allgemein starken Präferenz des Aktivs gegenüber dem Vorgangspassiv in der gesprochenen Sprache. Dazu kommt als weiteres Hindernis im ipf. Aspekt des Auxiliars *grem* ‘kommen, gehen’ die homonyme Wiedergabe des Vorgangspassivs mit einer deontischen Konstruktion, deren italienisches Modell mit *andare* ‘gehen’ gebildet wird. So erklärt sich wohl, daß der perfektive Aspekt (pf. Imperfekt, pf. Präsens) zur eindeutigen Wiedergabe habitueller Vorgänge beim VENIRE-Passiv, anders als der imperfektive, tatsächlich auch von konservativen Sprechern geäußert wird.

Zum Vergleich mit den beiden vorangehenden Darstellungen werden die aspektabhängigen Funktionen des VENIRE-Passivs im Präteritum in Tabelle 5 zusammengefaßt.

VENIRE-Passiv	Vorgang				Agens
	limitativ	prozessual	habituell	delimitativ	
Funktion	–	IMPERFEKT	IMPERFEKT	–	+
Aspekt I	–	IMPERFEKT	IMPERFEKT	–	
Aspekt II		IPFV	IPFV ~ PFV		

Tab. 5: Die aspektabhängigen Funktionen des VENIRE-Passivs im Präteritum

In dem Beitrag werden auch einige Besonderheiten moliseslavischer Verben im Bereich der Transitivität und damit hinsichtlich ihrer Passivfähigkeit diskutiert. Daneben werden auch Verbindungen des PPP mit anderen Verben als den Auxiliaren SEIN und KOMMEN angeführt, die mit den Zustandspassiven in Zusammenhang stehen. Besonders berücksichtigt wurden dabei Ansätze zur Herausbildung eines Resultativperfekts in Form der Verknüpfung des Resultativs mit dem Vollverb *jimat* ‘haben’ im Präsens und Imperfekt.

L i t e r a t u r

- Adamou, E. / Breu, W. / Drettas, G. / Scholze, L. 2013. *Elektronische Datenbank bedrohter slavischer Varietäten in nichtslavophonen Ländern Europas*, Konstanz - Paris.
http://lacito.vjf.cnrs.fr/pangloss/corpus/list_rsc.php?lg=Na-na%C5%A1u
 (Zugriff 9.1.2018).
- Anić, V. 2003. *Veliki rječnik hrvatskoga jezika* (priredila Ljiljana Jojić), Zagreb.
- Barentsen, A. 2015. Vid i pluskvamperfekt v slavjanskix jazykax, in: Kitadzë, M. (Hrsg.), *Aspektual'naja semantičeskja zona: Tipologija sistem i scenarii diaxroničeskogo razvitija*, Kioto, 14-20.
- Belić, A. 1972. *Istorija srpskohrvatskog jezika. Knj. II Sv. 1: Reči sa deklinacijom*, Beograd.
- Breu, W. 1988. Resultativität, Perfekt und die Gliederung der Aspektdimension, in: J. Raecke (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1987*, München, 42-74.
- Breu, W. 1993. Verben der Fortbewegung im Italokroatischen in vergleichender Sicht (Morphologie, Funktionen, Entlehnungen, Rektion), in: Kempgen, S. (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1992*, München, 9-41.
- Breu, W. 1998. Romanisches Adstrat im Moliseslavischen, *Die Welt der Slaven* 43, 339-354.

- Breu, W. 1999. Phonologie und Verbkonjugation im Moliseslavischen, in: Rathmayr, R. / Weitlaner, W. (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1998*, München, 47-76.
- Breu, W. 2003. Impersonales Neutrum im Moliseslavischen, in: Kempgen, S. / Schweier, U. / Berger, T. (Hrsg.), *Rusistika – Slavistika – Lingvistika*, München, 57-71.
- Breu, W. 2005. Verbalaspekt und Sprachkontakt. Ein Vergleich der Systeme zweier slavischer Minderheitensprachen (SWR/MSL), in: Kempgen, S. (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 2003*, München, 37-95.
- Breu, W. 2009. Situationsgeflechte. Zum Ausdruck der Taxis im Moliseslavischen, in: Berger, T. / Giger, M. / Kurt, S. / Mendoza, I. (Hrsg.), *Von grammatischen Kategorien und sprachlichen Weltbildern – Die Slavia von der Sprachgeschichte bis zur Politsprache*, München, 83-108.
- Breu, W. 2011. Il verbo slavomolisano in confronto con altre lingue minoritarie: mutamento contatto-dipendente, resistenza e sviluppo autonomo, in: Breu, W. (Hrsg.), *L'influsso dell'italiano sul sistema del verbo delle lingue minoritarie. Resistenza e mutamento nella morfologia e nella sintassi*, Bochum, 149-184.
- Breu, W. 2014 = V. Broj. Funkcii nastojaščego i imperfekta soveršennogo vida i perfekta nesoveršennogo vida v molizsko-slavjanskom mikrojazyke, *Scando-Slavica* 60/2, 275-351.
- Breu, W. 2017a. *Slavische Mikrosprachen im absoluten Sprachkontakt. Band I. Moliseslavische Texte aus Acquaviva Collecroce, Montemitro und San Felice del Molise*. Wiesbaden.
- Breu, W. 2017b. Neues aus Süditalien: Das Moliseslavische auf dem Weg zur Mikroliteratursprache?, in: Hanshew, K. / Koller, S. / Prunisch, Ch. (Hrsg.), *Texte prägen*, Wiesbaden, 201-224.
- Breu, W. 2018. Die Moliseslaven und ihre Sprache zwischen Sprachkontakt und Verschriftlichung, in: Kretschmer, A. / Neweklowsky, G. / Newerkla, S. / Poljakov, F. (Hrsg.), *Mehrheiten – Minderheiten. Sprachliche und kulturelle Identitäten der Slavia im Wandel der Zeit*, Berlin etc., 37-58.
- Breu, W. (im Druck a). Morphosyntactic Change in Slavic Micro-languages: the Case of Molise Slavic, in: Danylenko, A. / Nomachi, M. (Hrsg.), *Slavic in the Language Map of Europe*, Berlin.
- Breu, W. (im Druck b). Partitivity in Slavic-Romance language contact. The case of Molise Slavic in Italy, in: Stark E. et al. (Hrsg.), *Linguistics, Special Issue: Proceedings of the Workshop "Partitivity and Language Contact, Zürich November 25-26, 2016*.
- Breu, W. (im Druck c). Taksis v molizsko-slavjanskom jazyke, in: Barentsen, A. / Xrakovskij, V. S. (Hrsg.), *Kategorija taksis v slavjanskix jazykax*, Sankt-Peterburg.

- Breu, W. / Berghaus, J. / Scholze, L. 2016. Der Verbalaspekt im totalen Sprachkontakt. Moliseslavisch, Obersorbisch und Burgenlandkroatisch im Vergleich, in: Breu, W. / Reuther, T. (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 2014*, Frankfurt a. Main, 55-116.
- Breu, W. / Pila, M. 2018. Взаимодействие будущего времени с глагольным видом в молизско-славянском и резьянском микроязыках, in: Milliaressi, Tatiana (Hrsg.), *La relation temps/aspect : approches typologique et contrastive*, Lille, 129-138.
- Gaeta, L. 2018. Im Passiv sprechen in den Alpen, *Sprachwissenschaft* 43/2, 221-250.
- Giacalone Ramat, A. / Sansò, A. 2014. *Venire* ('come') as a passive auxiliary in Italian, in: Devos, M. /van der Wal, J. (Hrsg.), *COME and GO off the beaten grammaticalization path*, Berlin, New York, 21-44.
- Giammarco, E. 1968-1979. *Dizionario Abruzzese e Molisano*. 4 volumi, Roma.
- Giger, M. 2009. Aspekte des Sprachkontakts bei Genus verbi und Resultativ im Westslavischen, in: Scholze, L. / Wiemer, B. (Hrsg.), *Von Zuständen, Dynamik und Veränderung bei Pygmäen und Giganten*, Bochum, 111-128.
- Janaš, P. 1984. *Niedersorbische Grammatik für den Schulgebrauch*, Bautzen.
- Knežević, B. / Brdar, I. 2010. Passive and passive-like constructions in the translation of a Croatian legislative text into English, *Jezikoslovlje* 11/1, 25-51.
- Makarova, A. L. 2016. O formax i funkcijax perfekta v zapadnomakedonskix dialektax, in: Kazanskij, N. N. (Hrsg.), *Tipologija perfekta. Acta Linguistica Petropolitana. Trudy instituta lingvističeskix issledovanij*. Tom XII, čast' 2, Sankt-Peterburg, 217-234.
- Milošević, K. 1972a. *Temporalno značenje i sintaksička vrijednost konstrukcija Cop (praes. perf.) – part. pass. u srpskohrvatskom jeziku*, *Južnoslovenski filolog* 30/1-2, 423-437.
- Milošević, K. 1972b. Neki aspekti semantičkog odnosa konstrukcija pasivne (sa trpnim pridjevom) i reflektivne u savremenom srpskohrvatskom jeziku, *Književni jezik* 1/3-4, 63-96.
- Milošević, K. 1974. *Uloga imperfektivnog vida i nekih drugih elemenata glagolskog značenja u semantičkom konstituisanju i interpretaciji jednog tipa predikata: Konstrukcija Cop (praes) + part. pass. (V impf)*, *Zbornik za filologiju i lingvistiku* 17/1, 139-171.
- Morfologia 1984. = *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*, pod redakcją R. Grzegorzczkovej, R. Laskowskiego, H. Wróbla, Warszawa.
- Piper, P. 2005. Agentivnost i pacijentivnost, in: Ivić, M. (Hrsg.), *Sintaksa savremenoga srpskog jezika. Prosta rečenica*, Beograd, 608-636.
- Polančec, J. 2015. Uporaba participa pasivnog u nesvršenome vidu u hrvatskom jeziku, *Fluminensia* 27/2, 141-160.
- Raguž, D. 1997. *Praktična hrvatska gramatika*, Zagreb.

- Rešetar, M. 1911. *Die serbokroatischen Kolonien Südtaliens*, Wien.
- Scholze, L. 2008. *Das grammatische System der obersorbischen Umgangssprache im Sprachkontakt*, Bautzen.
- Saavedra, D. 2007. Pasivne konstrukcije u hrvatskome i bugarskome jeziku, *Lahor* 4, 217-241.
- Salvi, G., Vanelli, L. 2004. *Nuova grammatica italiana*, Bologna.
- Schwarze, Ch. 2009. *Grammatica della lingua italiana*, Roma.
- Sičinava, D. V. 2013. *Tipologija pljuskvamperfekta. Slavjanskij pljuskvamperfekt*, Moskva.
- Tanasić, S. 1986. Pasivne konstrukcije za iskazivanje referencijalne i nereferencijalne prošlosti, *Književni jezik* 15/3-4, 321-326.
- Thieroff, R. 1994. Vorgangs- und Zustandspassiv in romanischen und germanischen Sprachen, *STUF* 47, 37-57.
- Weiss, D. 1982. Deutsch-polnische Lehnbeziehungen im Bereich der Passivbildung, in: Reissner, E. (Hrsg.), *Literatur und Sprachentwicklung in Osteuropa im 20. Jahrhundert. Ausgewählte Beiträge zum 2. Weltkongreß für Sowjet- und Osteuropastudien*, Berlin, 197-218.
- Wiemer, B. 2017. Slavic resultatives and their extensions: integration into the aspect system and the role of telicity *Slavia* 86/2-3, 124-168.
- Wiemer, B. / Giger, M. 2005. *Resultativa in den nordslavischen und baltischen Sprachen*, München.

ABSTRACT

A typology of the passive in Molise Slavic: preservation, transformation, and innovation in total Slavic-Romance language contact

Molise Slavic is a South-Slavic micro-language, spoken by less than a thousand persons in three villages in the Italian Region of Molise near the Adriatic Sea. Molise Slavs have lived for 500 years in strong contact with Romance varieties. From a grammatical point of view it has changed in many respects to a mixed Slavic-Romance structure.

As for passive voice, there are traditionally two formal passives, the participial (or *ESSE*) type and the reflexive type, corresponding, in principle, to similar types both in Slavic and Romance. But when it comes to details, Romance characteristics dominate over the traditional Slavic ones. For example, in Molise Slavic the reflexive passive does not allow for the combination with an agent, contrary for example to Russian. An important feature in this respect is also the strict differentiation between a dynamic (event) passive and a passive of state/result in the past. Still another one is transitivity as the only condition for

forming a passive, even with modal verbs like *tit* ‘to want’ and stative verbs like *amat* ‘to love’.

While the dynamic passive in the past is expressed by the perfect (formed by the perfect of the auxiliary *bit* ‘to be’ + passive participle, as in *je bija činjen*, literally “has been made”), the passive of state/result is expressed by the imperfect of *bit* + passive participle (*biša činjen* ‘was made’), i.e. exactly like in Italian *è stato fatto* vs. *era fatto* and contrary to Russian and BCS, where the *ESSE* passive is ambiguous for both functions. If it is true that the perfect may also express the passive of state, it is also true that this is possible only when the delimitative function of the perfect interferes, i.e. we are confronted here with a voice-aspect interaction.

The passive in the present, formed by the present of *bit* + passive participle (*je činjen*), is ambiguous for both types, in this case again like Italian *è fatto*, but here other Slavic languages show the same situation. There is, however, in Molise Slavic a strong tendency towards avoiding this construction as a dynamic passive. In this case in both contact languages the reflexive passive is preferred: *sa čini* = *si fa* ‘is being made’, literally “makes itself”.

However, just like in Italian, and contrary to other Slavic languages, another way of disambiguation has developed, namely by means of the verbal lexeme (aspectual pair) *hodit/dokj* ‘to come’ as an auxiliary. For the imperfective present its suppletive progressive form *gre-* is used. So, the construction *gre-* + past participle (*gre činjen* ‘is being made, is usually made’) exactly corresponds to the Italian dynamic passive of the type *viene fatto*. In the past, this calque is also possible, e.g. in the imperfect *gredaše činjen*, corresponding to *veniva fatto* in Italian. Just like in Italian, this construction is excluded in the perfect.

On the other hand, in Molise Slavic, due to its aspect system, both the imperfective and the perfective partner verbs of the auxiliary are possible, allowing for a formal difference between iteration, as in *dojaša činjen* (perfective imperfect) ‘used to be made’ and the ambiguous *gredaša činjen* (imperfective imperfect), expressing both the process ‘was being made’ and the iteration of such a process or an event.

Keywords: Molise Slavic, Russian, Bosnian-Croatian-Serbian, Italian, language contact, passive, participial passive, reflexive passive, dynamic passive, state passive, venitive passive, contact-induced change, verbal aspect